



Der Deutsche Herold

Zeitschrift
für Wappen-, Siegel- und
Familienkunde,
herausgegeben vom Verein Herold in Berlin.

Nr. 4.

Berlin, April 1913.

XLIV

Der jährliche Preis des „Deutschen Herold“ — monatlich ein Heft — beträgt 12 Mk., der „Vierteljahrschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde“ 8 Mk. Einzelne Nummern kosten 1 Mk. — Anzeigen für den „Deutschen Herold“ werden von Carl Heymanns Verlag, Berlin W., Mauerstraße 43, 44, entgegengenommen.

Inhaltsverzeichnis: Bericht über die 874. Sitzung vom 18. Februar 1913. — Bericht über die 875. Sitzung vom 4. März 1913. — Stadt Braunschweig und die alten Breslauer Stadtgeschlechter. — Kirchenbüchergeschichten. — Das Memorienbuch des Schwesterhauses zu Ahlen. (Schluß.) — Zwei rumänisch-serbische Kaiser- und Königsabstammungen. — Ein Streit um ein Grafen-Diplom. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten. — Gegenseitige Hilfe.

Vereinssnachrichten.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:

Dienstag, den 15. April 1913, } abends
Dienstag, den 6. Mai 1913 } 7¹/₂ Uhr,
im „Mchorrhaus“, Auguste-Viktoria-Platz.

Die Vereinsbibliothek befindet sich W. 62, Kleiststr. 4, Quergebäude I., und ist Mittwochs von 2—5, Sonnabends von 10—1 Uhr geöffnet. Der Katalog ist gegen Einsendung von 3,20 Mark vom Bibliothekar zu beziehen, der Nachtrag für 1,10 M.

Es wird gebeten, alle den Verein betreffenden Korrespondenzen an den Schriftführer, Herrn Assessor Lignitz, Berlin W. 50, Prager Straße 31, zu richten. (Alle die Bibliothek, die Zeitschrift und Wappenangelegenheiten betreffenden Mitteilungen an Herrn Professor Hildebrandt, W. 62, Schillstr. 3.) Alle Geldsendungen und genealogische Sachen an Herrn Kammerherrn Dr. Ekule v. Stradonitz in Berlin-Lichterfelde, Martenstraße 16 (bezw. an den Deutschen Kreditverein, Berlin W., Mauerstr. 86).

Die stillgerechte Ausführung heraldischer und heraldisch verzierter Arbeiten, z. B.:

Wappenmalereien aller Art, Stammbäume, Familienchroniken, Adressen, Gelibris, Glasgemälde, Porzellane, Gravierungen, Bildnis-Medaillen, Gedenkmünzen für Familienereignisse, Tototafeln, Fahnen, Bucheinbände, Ledertreibarbeiten, Bildhauerarbeiten in Holz und Stein (für Möbel, Denkmäler usw.), Gold- und Silbergeräte mit heraldischer Dekoration usw., vermittelt die Redaktion des Deutschen Herolds (Berlin W. Schillstr. 3); sie steht zu diesem Zweck mit tüchtigen Künstlern und Kunstgewerbetreibenden in Verbindung.

Jede Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Um den wissenschaftlichen Verkehr der Vereinsmitglieder untereinander zu fördern und den gegenseitigen Austausch von Nachrichten zu erleichtern, werden die geehrten Mitglieder ersucht, der Redaktion d. Bl. mitteilen zu wollen, in welchen Bezirken bezw. Orten sie bereit sind, Nachforschungen über genealogische und heraldische Fragen anzustellen, bezw. Auskunft zu erteilen.

Die einlaufenden Anerbietungen werden von Zeit zu Zeit in der Monatschrift veröffentlicht werden. Der Vorstand.

Alle Vereins- und Fachgenossen (Mitglieder und Nichtmitglieder) werden in Folge des Vereinsbeschlusses vom 17. Dezember 1895 gebeten, dem Schriftführer des Vereins gefälligst mitteilen zu wollen:

1. die wissenschaftlichen Themata, Probleme oder Spezialgebiete, deren Erforschung und Bearbeitung sie sich zur Aufgabe gestellt haben;
2. inwieweit sie imstande bezw. gewillt seien, Anfragen, welche in das umschriebene Gebiet einschlagen, zu beantworten;
3. hinsichtlich welcher Punkte ihnen Mitteilungen, Aufklärung, Beiträge usw. willkommen wären.

Bericht

über die 874. Sitzung vom 18. Februar 1913.
Vorsitzender: Se. Erz. Herr Generalleut. z. D. v. Bardeleben.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Braun, Curt, Kammergerichtsreferendar, Berlin-Lichterfelde-W., Aßternplatz 2;
2. v. Eisebeck, Eberhard Frhr., Rittmeister a. D., Unterlind, Post Oberlind (S.-M.);
3. v. Hugo, Günther, Hauptmann und Komp.-Chef im 2. Gren.-Regt., Stettin, Grabower Straße 28 II;
4. v. Niebelschütz, Wolf, Regierungsreferendar und Leutn. d. Res., Stettin, Arndtstr. 36 II;
5. Sauer, Franz, Oberstleutnant, Pera-Konstantinopel, Deutsche Post, Fach 41;
6. v. Werder, Dietrich, Generalmajor z. D., Berlin-Halensee, Westfälische Straße 59.

Der Verein hat die Mitglieder Se. Erz. Gesandten a. D. Burghard Frhr. v. Cramm in Blankenburg a. Harz sowie Se. Erz. Generalleutnant z. D. Ernst Friedrich v. Usedom in Rudolstadt, langjährigen Kommandanten des Zeughauses, durch den Tod verloren. Der Vorsitzende widmete beiden Verstorbenen einen ehrenden Nachruf und hob besonders das Interesse hervor, das Erz. v. Usedom während seines Wohnsitzes in Berlin dem Verein „Herold“ entgegengebracht hat, in dessen Sitzungen er selten fehlte und häufig Neuerwerbungen des Zeughauses zeigte. Die Mitglieder ehrten das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Vom Kaiserlichen Botschafter z. D. Fürst v. Radolin: a) „Geschichte des Hauses Leszcyc von Radolin-Radolinski“, von Prof. Dr. Stanislaus Karwowski (Posen 1908), ein großartig angelegtes Werk in Großfolio mit vortrefflicher Ausstattung, das zahlreiche urkundliche Nachrichten über dieses bis zum 12. Jahrhundert zurückreichende Geschlecht bringt und eine Reihe von Irrtümern und Unterlassungen früherer Schriftsteller über die Geschichte dieser Familie richtigstellt und ergänzt. b) Katalog des fürstlich Radolinischen Archivs in Jarotschin nebst Inhaltsverzeichnis von demselben Verfasser.

2. „Flagge“, Geschichte der Entwicklung der auf den Kriegs- und Handelsschiffen zur Verwendung kommenden Flaggen, unter Berücksichtigung des Gebrauchs von Flaggen zu Signal- und Salut Zwecken, herausgegeben auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts von Vizeadmiral z. D. R. Siegel, mit 48 bunten Flaggentafeln, 16 Schwarztafeln und 74 Textabbildungen (bei Dietrich Reimer, Berlin). Das Werk ist bereits im Februarheft des „Deutschen Herold“ S. 51 ausführlich besprochen.

3. „Zur Hundertjahrfeier der Firma Krupp 1812 bis 1912“, Sonderausgabe der Kruppschen Mitteilungen, eine ausführliche Geschichte der Entwicklung der Guß-

stahlfabrik von ihren bescheidenen Anfängen bis zur Jetztzeit und eine Beschreibung der Jubelfeier, an der bekanntlich Se. Majestät der Kaiser teilgenommen hat. Es ergibt sich daraus auch, daß die Familie Krupp bereits seit Jahrhunderten in Essen ansässig ist und zu den angesehenen Geschlechtern dieser Stadt gehört, an deren Leitung ihre Mitglieder als Bürgermeister, Ratherrn oder Syndici regen Anteil nahmen. Neben zahlreichen Familienbildnissen und Abbildungen von Fabrikanlagen finden wir auch künstlerische Adressen und Geschenke abgebildet, die der Firma zur Jubelfeier überreicht wurden. Nicht unerwähnt soll das umfangreiche Verzeichnis derjenigen Angestellten und Arbeiter bleiben, die bei der Jubelfeier bereits 25 Jahre in der Firma Krupp tätig waren.

4. „Die Wappen und Siegel der deutschen Städte, Flecken und Dörfer“ 6. Heft, „Königreich Bayern, Kr. Ober- und Niederbayern“, nach amtlichen und archivalischen Quellen bearbeitet von Otto Hupp (Verlag von Heinrich Keller, Frankfurt a. M. 1912). Da viele Wappen der Städte und Märkte auf die Wappenfiguren der Bayerischen Herzoge zurückgehen, geht der Beschreibung der Siegel und Wappen der Städte eine Abhandlung über die ältesten Wappenbilder der Bayerischen Herzoge voraus. Der Verfasser gibt auch eine ausführliche Darstellung seiner Quellen, als welche ihm besonders alte Kalender, Wappenhandschriften, Schützenbücher, Vasallentafeln usw. gedient haben. Mit Rücksicht auf die im Laufe der Jahrhunderte durch Irrtümer, willkürliche Änderungen usw. eingetretenen Unbestimmtheiten, Widersprüche und Zweifel über die Richtigkeit von Wappen griff König Ludwig I. 1830 durch eine Verordnung ein, daß ohne Genehmigung keine Änderungen der Stadtwappen vorgegeben werden dürften. Die dem Werke beigegebenen Wappenzeichnungen erfreuen sich der bei dem Verfasser bekannten schönen stilistischen Darstellung.

5. „Die Stammtafeln der Familie Vincenz“, aufgestellt von Kurt R. Vincenz in Hannover im Jahre 1911 als Bestandteil der Familiengeschichte mit einer schönen Wappendarstellung aus dem Jahre 1552, in der ein weißer Schwan mit einem Ringe im Schnabel im roten Felde erscheint; Kopf und Hals des Schwanes mit Ring wiederholen sich wachsend als Helmkleinod zwischen einem offenen mit je drei Sternen belegten Flug. Der älteste Stammvater ist der 1485 geborene Goldschmied und Hausbesitzer Martin Vincenz in Breslau.

6. „Die Abstammung der Familie Schimmelmann und Graf Heinrich Karl v. Schimmelmann“, eine urkundliche Richtigstellung der Fälschungen des Semi-Gotha, Sonderabdruck aus dem „Deutschen Adelsblatt“ (Carl Heymanns Verlag, Berlin 1912).

7. Separatabdruck aus „Stendaler Beiträge“ Bd. 3 Heft 3: „Zur Militärgeschichte der altmärkischen Stadt Werben im 18. Jahrhundert“ von unserem Mitgliede Pfarrer Wollesen in Werben a. E., worin in den Kirchenbüchern die dort garnisonierenden Regimenter

festgestellt, zahlreiche adelige Taufpaten genannt und Geburts- und Todeseintragungen von solchen angegeben werden. Leider fehlt der genealogisch wertvollen Abhandlung ein Namensverzeichnis.

8. „Beitrag zur Geschichte des Schloßgeseffenen Geschlechts v. Wedel“, das im vergangenen Jahre auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken konnte, indem es seit dieser Zeit den erblichen Familiennamen führt. In dem Aufsatz wird nun nachgewiesen, daß bereits im 12. Jahrhundert sich vier Stammreihen von Vorfahren nachweisen lassen.

Der Vorsitzende zeigte die umfangreiche und schön ausgestattete „Geschichte der familie v. Versen“, eines altpommerischen Geschlechts, die auf Grund umfangreicher Forschungen zusammengestellt ist. Der erste Teil enthält die eigentliche Geschichte der familie von friedrich v. Versen, während der zweite Teil die auf die familie bezüglichen Urkunden vom Generalleutnant z. D. Egmont v. Versen bringt.

Der Vorsitzende legte ferner einen Aufsatz aus der Sonntagsbeilage zur „Vossischen Zeitung“ vom 2. februar 1913 vor über „Deutschlands erstes Opfer im Befreiungskriege“ von Otto Franz Gensichen, worin der Nachweis geführt wird, daß nicht der am 20. februar 1813 vor den Thoren Berlins gefallene Leutnant Alexander frhr. v. Blomberg der erste gefallene deutsche Offizier der Befreiungskriege war, sondern der am 18. februar 1813 bei Werneuchen gefallene Leutnant Otto v. Arnim, der als Kaiserlich Russischer Leutnant in einem Kosakenregiment in Russischen Diensten stand.

Schließlich überreichte Erz. v. Bardeleben einen Aufsatz über „das Lügowsche Freikorps“ von Generalmajor z. D. v. Jagwitz und einen Neudruck des Aufrufs friedrich Wilhelms III. v. 27. März 1813 „An mein Volk“.

Im Anschluß an die kürzlich stattgehabte Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig, teilte der Vorsitzende mit, daß bisher zwanzig eheliche Verbindungen zwischen den Häusern Hohenzollern und Braunschweig stattgefunden haben, indem neun Mitglieder des Hauses Braunschweig Hohenzollernsche Prinzessinnen geheiratet haben und elf Hohenzollern ihre Gemahlinnen aus dem Hause Braunschweig gewählt haben. Die erste dieser Verbindungen fand zwischen der Prinzessin Cäcilie, Tochter des Markgrafen friedrich I. von Brandenburg, mit dem Herzog Wilhelm dem Älteren von Braunschweig-Wolfenbüttel 1423 statt. Wenige Jahre danach heiratete friedrich der fromme von Braunschweig-Lüneburg Magdalene von Brandenburg. Es folgen dann im 16. Jahrhundert sechs eheliche Verbindungen, im 17. Jahrhundert drei und im 18. Jahrhundert neun solche, von denen die bekannteste wohl diejenige friedrichs des Großen mit Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel ist (1733). Auch sein Nachfolger friedrich Wilhelm II. heiratete 1765 eine Prinzessin Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Amtsgerichtsrat Dr. Béringuier berichtete über die am 5. februar d. J. stattgehabte Einweihung des

neuerbauten Stadtmuseums in Guben, worin sich manches Heraldische und Genealogische befindet. Der Begründer und jetzige Direktor des Museums ist Professor Dr. Jentsch in Guben. Ferner verwies er unter Bezugnahme auf das im Sitzungsbericht vom 4. februar erwähnte „Einlager“ auf seine Abhandlung hierüber in der Zeitschrift: „Der Bär“ Jahrgang 1870 S. 28 ff.

Amtsgerichtsrat Conrad überreichte den Sonderdruck der von ihm verfaßten „Stammesfolge der familien Rose und v. Rose aus Genthin in der Provinz Sachsen“ aus dem 22. Bande des „Deutschen Geschlechterbuchs“ (Druck und Verlag von C. U. Starke). Die familie Rose hat es zu zwei jetzt in der Person des Kgl. Preuß. Oberregierungsrats Dr. jur. Karl v. Rose in Bromberg vereinigten fideikommissen in Ostpreußen (Döhlau) und Posen (Bialosch) gebracht, und der fideikommissbesitzer selbst ist am 6. Juni 1905 in den erblichen preussischen Adelsstand erhoben worden. Den Stammtafeln sind das ihm verliehene Adelswappen und zwei von bürgerlichen Mitgliedern der familie angenommene, von Prof. Ad. M. Hildebrandt in Berlin entworfene familienwappen vorgedruckt. Der Genannte überreichte ferner als Geschenk eine große und eine kleine Heliogravüre, ausgeführt von der firma Meisenbach, Riffarth & Co. in Berlin-Schöneberg, die den am 21. Januar 1843 in Tapiau in Ostpreußen geborenen Wirkl. Geh. Oberkonsistorialrat, Mitglied des evangelischen Oberkirchenrats D. Moritz Koch in Charlottenburg darstellen und ihm am Tage der Vollendung seines 70. Lebensjahres von freunden und Verehrern überreicht wurden. Sie sind nach einer Photographie des Hofphotographen Noack hergestellt.

Professor Hildebrandt legte vor:

1. Archivalischer Almanach, II. Jahrgang, von Aug. Hettler in Halle a. S., ein für familienforscher äußerst nütliches und notwendiges Buch, das alle Archive, ihre Besuchszeiten und ihre Vorstände angibt; Geschenk des Verfassers.

2. Eine von dem Maler-Radierer E. Heermann meisterhaft im Imperial-Folioformat ausgeführte Radierung der Burg Hohenzollern, umrahmt von einem gotischen Torbogen, der in den Nischen zwei auf die Geschichte des Hauses Hohenzollern bezügliche Statuen, darüber in den Zwickeln den Löwen der Burggrafen von Nürnberg und den zollernschen Bracken zeigt; unten ist der weiß-schwarz gevierte Zollernschild und der Reichsadler in gotischer Stilisierung angebracht. Das sehr wirkungsvolle Blatt ist als Erinnerungsblatt an das bevorstehende Kaiserjubiläum gedacht und bildet einen künstlerischen, vornehmen und patriotischen Wand-schmuck.

3. Drei von Herrn Reg.-Bauführer Rosed in Schmargendorf eingesandte Photographien:

a) eines Grabsteins aus der Hospitalkirche zu Grünberg, Kr. Sieben, mit folgender Inschrift:

Allhier Ruhet Herr CASPAR SEMLER Steuer PERAQUATOR Rath's verwanter wie auch handelsman

welger 1681 d. 7. OCTO allhier gebohren, Tratte 1712 in den Ehestand mit Junfer ANNEN ELISABETTEN gebohren KRETZRIN aus lauterbach, welche da selbst d. 21. DEZEM 1690 gebohren und ihm nach geführtem Wittwenstand 17 in die Ewigkeit nachgefolget, aus welcher Ehe 3 sehne und 4 Töchter erzeuget, wovon aber noch 1 sohn und 3 Töchter am leben. Er starb sanfft und seelig 1760 d. 24. Aug. seines Alters 78 Jahr 11 monat 17 Tage.

b) des Wappens der Frhrn. v. Schwarz in der Kirche zu Großenlinden bei Gießen,

c) eines Torbogens mit dem Wappen des Johann Wilhelm Hundbiß und der Magdalena Teflen, aus Knittlingen b. Maulbronn, 1624.

4. Verlas das Schreiben eines auswärtigen Mitgliedes, worin den Mitgliedern des „Herold“ das Abonnement auf das „Korrespondenzblatt der deutschen Geschichtsvereine“ als ein sehr inhaltsreiches, monatlich erscheinendes Blatt bestens empfohlen wird; wenn fünf oder mehr Vereinsmitglieder es bestellen, kostet es jährlich nur 3 Mk. Die Redaktion des „Herold“ nimmt Bestellungen entgegen.

Brandmeister Scheele überreichte als Geschenk: „Naumburger Annalen vom Jahre 799—1613 von Magister Sixtus Braun, nach seinen im städtischen Archiv befindlichen Handschriften herausgegeben von Sanitätsrat Dr. Köster (H. Sieling in Naumburg 1892), worin viele Mitglieder deutscher Adelsfamilien genannt werden. Leider erschwert das fehlen eines Namensregisters die Benutzung der 537 Seiten umfassenden Schrift.

Herr Scheele überreichte ferner als Geschenk des Polizeileutnants Zerener die vom Generalleutnant z. D. Zerener verfaßte „Chronik der familie Zerrenner (Zerener)“ sowie die ausführliche Stammtafel dieser familie, deren Heimat das Dorf Sitzendorf im Schwarzatal in Thüringen ist, wo sie durch die Kirchenbücher bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts nachweisbar ist. Der Name ist als ein Berufsname anzusehen, indem man in früheren Zeiten unter Zerrenner einen Mann verstand, der in einem Eisenhammer Eisen zum zerrennen bringt, d. h. flüssig macht oder schmilzt. Die Chronik bringt je nach Bedeutung eine kürzere oder längere Lebensbeschreibung der familienmitglieder, von denen die letzten Generationen meist auch im Bilde wiedergegeben sind.

Herr H. f. Macco legte mit empfehlenden Worten Heft 22 der Mitteilungen der Kgl. Preuß. Archivverwaltung vor mit einem Aufsatz über „Kirchenbücher aus den Regierungsbezirken Coblenz und Trier“ von Dr. H. Reimer, Geh. Archivrat, Direktor des Kgl. Staatsarchivs in Marburg, sowie die Abbildungen einiger hübscher alter Grabsteine aus der Franziskanerkirche in Rothenburg o. T., und sprach sodann über die 1554 beginnenden Taufregister der St. Jakobkirche daselbst, in denen sich während des 16. und 17. Jahrhunderts noch viele absonderliche Familiennamen finden, wie Truckenbrot, Unslath, Steigauf, Säuserlin, Suff, Saurzapf, Zapf, Trinkauf, Durst, Brosam, Müßig, Kefe-

brod, Schlaginhäusen, Kufmaul usw. Unter den Heiraten erscheint am 10. Mai 1648 auch ein Berliner, nämlich „der ehrsame und mannhafte Johann Georg Kräger“, welcher mit „der woleklen, ehr- und tugendsamen frau Philippina, des edlen und mannhafsten francisci de Counde, gewesenen Corporals hinterlassenen Wittwe, geborene Marstejnerin im Gasthaus zum Schwarzen Bären copuliret und eingeseget wurde“. Fremder Adel kommt wenig vor; nur während des 30jährigen Krieges treten hier und da adelige Offiziere auf. So werden dem Oberstleutnant Frhr. Adolf v. Bleyleben am 3. Januar 1641 eine Tochter Sophia Alexandrine und am 1. Mai 1642 ein Sohn Johann Adolf getauft. Vom † Leutnant unter Oberst Möresin, Franz v. Cunde und seiner frau Philippina v. Marstein wurden am 7. Juni 1646 Zwillinge: Johann Georg Conrad und Susanna Sabina Barbara getauft. folgende eigenartige Zwangstraung findet sich vor: „Anno 1673, 29. Januarii ist auf Befehl eines Wol Edlen und hochweisen Raths alhie zu Rotenburg in dem Thurm copuliret und eingeseget worden Hanns Klein von Brauneß und Anna Sibylla Haimin von Jgersheim, welche zu Schreckenbach auf der eben bei Georg Decker mit einander gedienet und sich fleischlich vermischet, deß wegen sie nach Verdienst von E. Woleklen Rath incarcerated und gebührend abgestraft worden. Waren auff des Kleinen seiten gegenwärtig Peter und Abraham Klein, beyde seine Brüder. Auff der Haimin seiten ihr Bruder Melchior Haym von Jgersheim“. Die Benennung der Kirchenbücher wurde auf das bereitwilligste gestattet.

Die Königsberger „Hartungsche Zeitung“ hat aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege ein wirkungsvolles Gedenkblatt herausgegeben mit Abbildungen der um die Befreiungskriege besonders verdienten Persönlichkeiten und biographischen Mitteilungen über sie, sowie mit Abbildungen Königsbergs und anderer in jener Zeit besonders in Erscheinung getretener Städte und Auszügen aus Artikeln der Hartungschen Zeitung aus der damaligen Zeit.

Stud. hist. v. Klocke hielt einen ausführlichen Vortrag über die Flüchtigkeiten und Ungenauigkeiten in den umfangreichen genealogischen Werken des bekannten Genealogen fahne.

Herr Macco bestätigte die Ausführungen aus eigener Erfahrung. In der Genealogie muß hiernach die Vertrauensseligkeit zu fahne's Nachrichten mehr und mehr verschwinden, sie ist vielleicht nur noch bei Angaben über die Gegenwart am Platze. fahne hat seine Mitteilungen kritiklos und ohne Quellen übernommen und muß nun an seinem Ansehen dafür büßen. Außerdem ist er vielfach in den Fehler verfallen, namensgleiche familien verschiedener Abstammung zu verschmelzen, oder emporgeblühte familien neuerer Zeit auf erloschene alte Geschlechter ähnlichen Namens aufzupropfen. Seine auf Grund der Schreinsbücher bearbeiteten Cölnner Geschlechter sind voll grober Unrichtigkeiten; auch die Wappenbeschreibungen und Zeich-

nungen sind unzuverlässig und bedürfen der Nachprüfung. Somit können die fahneschen Werke nur als eine allgemeine Orientierung gelten, nicht aber als zuverlässige Beweisstücke.

Herr v. Gellhorn legte im Anschluß an die in der vorigen Sitzung überreichten Artikel der „Kreuzzeitung“ über „den alten Adel des Baltikums“ zwei Nummern der „Nordlivländischen Zeitung“ vor, worin sich ebenfalls Artikel über den Baltischen Adel von Freiherrn v. Saß befinden. Eigniß.

Bericht

über die 875. Sitzung vom 4. März 1913.

Vorsitzender: Se. Erz. Herr Generalleutn. z. D. v. Bardeleben.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Grube, Paul, Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger, Neumünster, Johannisstr. 8.
2. Ruediger, Herbert, Leutnant im Ulanen-Rgt. v. Kahler, Schles. Nr. 2, Gleiwitz, Oberschlesien, Neue Ulanen-Kaserne.
3. Spätlich, Gustav, Ingenieur, Charlottenburg 4, Pestalozzistr. 87.
4. Stülpnagel, v., Hauptmann und Komp.-Chef im Garde-Jäger-Bataillon, als Vertreter des v. Stülpnagelschen Familienverbandes, Potsdam, Augustastr. 16.

Der Verein hat durch den Tod das Mitglied Edmund Graf v. Schwerin verloren. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verschiedenen durch Erheben von ihren Plätzen.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Von der Witwe des verstorbenen Ehrenmitglieds Generalleutnants Freiherrn v. Ledebur dessen Bild im Rahmen für die Bibliothek.
2. Heft 4 der „Forschungen zur Thüringisch-Sächsischen Geschichte“, das eine ausführliche Abhandlung über „das Wittenberger Universitätsarchiv, seine Geschichte und seine Bestände“ von Dr. Friedrich Israel enthält. Es ist eine verdienstvolle Arbeit, die Nachrichten zur Geschichte und Verwaltung der Universität selbst sowie über die Entstehung und Geschichte des Universitätsarchivs bringt, einschließlich der Neuordnung und Überführung an die Universität Halle. In ausführlichen Anhängen sind die Regesten der im Wittenberger Universitätsarchiv befindlichen Originalurkunden des Allerheiligenstifts aufgeführt, welche die Zeit von 1342—1527 umfassen, sowie ferner die wichtigsten Urkunden über die Stiftung und Ausstattung der Universität Wittenberg. Die erste dieser Urkunden stammt vom Jahre 1502 und enthält das Privilegium Kaiser Maximilians I. zur Errichtung der Universität Wittenberg. Ferner ist hierunter von Bedeutung die Fundationsurkunde des Kurfürsten August von Sachsen

für die Universität Wittenberg vom 3. April 1569, die u. a. auch Stiftungen für unbemittelte Studenten enthält. In einem alphabetischen Namensverzeichnis sind die in den Urkunden vorkommenden Zeugen zusammengestellt, unter denen Mitglieder der Familie v. Eöser mehrfach erscheinen.

3. Stammtafeln zur Affeburger Familiengeschichte, die in fleißiger Arbeit von dem korrespondierenden Mitgliede des Vereins, Pastor Trippenbach, aufgestellt sind.

4. Vom Ehrenmitglied Georg Starke der in seinem Verlag erschienene 22. Band des „genealogischen Handbuchs bürgerlicher Geschlechter“, der in altbewährter Güte von dem Mitgliede Regierungsrat Koerner herausgegeben ist.

An Zeitschriften lagen vor:

1. Das „Archiv für Unterfranken“ mit ausführlichen Beiträgen „Zur Genealogie der Familie v. Thüngen“, worin auch eines Prozesses gedacht wird, der 350 Jahre hindurch zwischen diesem Geschlecht und der Gemeinde Burgsinn geschwebt hat. In der Abhandlung wird nachgewiesen, daß die ostpreußische Familie Tingen in keiner Weise mit den v. Thüngen zusammenhängt.

2. Die „Zeitschrift für die Geschichte des Ober-rheins“ Band 28, Heft 1 mit einem Aufsatz über „Eulanten aus den Rheinlanden in Almosenrechnungen von Rothenburg o. d. T.“ von Hermann Klaus, worin v. Hornbach, v. Leuchen, v. Buchberg, v. Rinneck, Heidenreich, v. Auer, v. Löwenstein, Stieber u. a. genannt werden.

3. Die „Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein“ enthalten einen Grabstein des Kölner Weihbischofs Adrian v. Walenburch, der mit seinem Bruder Peter aus einer vornehmen Familie in Rotterdam stammte und 1609 geboren wurde. Er starb auf der Reise in Mainz 1669.

4. Die „Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins“ Band 34, 1912 bringt Aufsätze über „die Schöffensurkunden des Pfarrarchivs von St. Jakobi“ von Joseph Gaspers; einen „Rechnungsbericht von Erkelenz 1500 bis 1501“ von E. v. Witman; einen Bericht über „berühmte Fremde in Aachen während der Zeit von 1789 bis 1793“ von Emil Pauls; sowie eine Abhandlung über „Die Landstände von Jülich-Berg und die Landes-herrliche Gewalt 1609 bis 1610“ von Hans Goldschmidt. In sämtlichen Aufsätzen ist viel genealogisches Material enthalten.

5. Die „Hannoverschen Geschichtsblätter“ 1913 bringen einen Aufsatz über „Die Stadt Hannover während der Fremdherrschaft 1803 bis 1813“ von Dr. H. Deichert, dem die Fahnen der Hannoverschen Bürgerwehr von 1813 in einer Abbildung beigegeben sind, die jetzt im Vaterländischen Museum aufbewahrt werden.

6. Die „Pommerschen Jahrbücher“ Band 13 1912 mit Nachrichten über „Johann v. Falzburg, der erste Schwedisch-Pommersche Staatssekretär und sein Geschlecht“, von Professor Robert Hasenjaeger. Johann

v. Falzburg wurde 1609 in der freien Reichsstadt Kempten als Sohn des Rektors Jodokus Falz geboren und nach dem westfälischen Frieden für seine treuen Dienste von der Königin Christina von Schweden unter dem Namen v. Falzburg in den Adelsstand erhoben. In einem Anhang wird auch Johann Jakob v. Wulffen schwedischer Generalleutnant und Kommandant von Stettin behandelt, der 1623 in Riga geboren wurde. Er stammt wahrscheinlich aus einem Zweige der pommerschen Linie dieses noch jetzt blühenden Geschlechts.

7. Der „Jahresbericht des Neißer Kunst- und Altertumsvereins“ 1912 bringt „Erinnerungen an Friedrich d. Gr. im Neißer Museum“ mit einer schönen Wiedergabe des Bildes, das die Zusammenkunft Friedrichs mit Josef II. zu Neisse darstellt, sowie Beschreibungen der „Epitaphien und Grabsteine der katholischen Pfarrkirche von St. Jakobi zu Neisse“, worin v. Strachwitz, v. Pannwitz, v. Sommersfeld, v. Petersheide, v. Willenberg, Vielhauer v. Hohenau, v. Sprengsegg u. a. genannt werden.

Die im Verlage von Otto Janke in Berlin SW. herausgegebene Romanzeitung hat zu ihrer 50jährigen Jubelfeier eine Festschrift herausgegeben und der Bibliothek überwiesen, die eine genaue Bibliographie der in sämtlichen Jahrgängen erschienenen Romane bringt.

Amtsgerichtsrat Dr. Béringuier legte Band 18 von „Voigtländers Quellenbücher“ vor, worin „die friedliche Pilgerfahrt des Ritters Grünenberg ins heilige Land 1486“, herausgegeben und überseht von Johann Goldfriedrich und Walther Fränzel, erschienen ist. Der Ritter Grünenberg ist insbesondere als der Verfasser eines mustergültigen Wappenbuchs bestens bekannt, das vor einer Reihe von Jahren von Professor Hildebrandt herausgegeben worden ist. Die Pilgerreise ist in zwei Handschriften erhalten, von denen die eine in Karlsruhe, die andere in Gotha liegt. Die Sprache ist spätmittelhochdeutsch, der Dialekt alemannisch. Der Übersetzung hat die ausführlichere und sorgfältiger geschriebene Gothaer Handschrift zugrunde gelegen, während die Karlsruher Handschrift zur Aufhellung unklarer Stellen benutzt wurde.

Der Vorsitzende legte einige Wappenzeichnungen des Mitglieds R. v. Haken mit Erläuterungen vor und zwar die Wappen v. Bardeleben, Kleist v. Bornstedt, Fröhlich und Weidler, die besonders durch ihre hervorragende zeichnerische Darstellung auffielen. Die anwesenden Heraldiker vom Fach besprachen die stilistischen Darstellungen, zu denen der Verfasser eingehende Forschungen an alten vorhandenen Mustern angestellt hat.

Professor Hildebrandt zeigte

1. das von ihm gezeichnete Ehwappen des hohen Brautpaares Braunschweig-Preußen, das in der Märznummer des „Deutschen Herold“ erscheint;

2. eine in der Gravieranstalt von Robert Fritz in Suhl vollendet schön ausgeführte Streichholzschatel-

hülle, die auf beiden Seiten Landschaften mit Wild und auf dem Rücken ein Wappen zeigt;

3. übergab als Geschenk des Mitglieds Hauptmann Kell die „Denkschrift über das 100jährige Bestehen des Weissenfeler Tageblatts“, die mit dem Wappen der Stadt Weissenfels geschmückt ist. Die Schrift enthält die Geschichte der Gründung des genannten Blattes, bringt Nachrichten über die alte bürgerliche Familie Kell, der das Weissenfeler Tageblatt gehört, und eine Reihe von Abbildungen von Weissenfels und Umgegend sowie aus den Geschäftsräumen der Druckerei.

4. Als Geschenk des Dr. Karl Heinrich Schäfer seine Abhandlung über „Deutsche Notare in Rom am Ausgange des Mittelalters“, worin 157 Namen aus der Zeit von 1507 bis 1519 aufgeführt sind.

Patentinhaber usw. bedienen sich auf ihren Briefbogen vielfach des deutschen Reichsadlers und zählen dabei die für sie eingetragenen Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen auf. Kürzlich ist nun gegen einen Berliner Kaufmann dieserhalb Anklage wegen unbefugten Gebrauchs des kaiserlichen Wappens vor dem Schöffengericht erhoben worden. Das Gericht hat in dieser Art der Benutzung des kaiserlichen Wappenschildes den Tatbestand des § 360 St.G.B. erblickt und den Angeklagten wegen unbefugter Führung mit 5 Mark Geldstrafe belegt. Mit Rücksicht darauf, daß dieser Brauch sich seit vielen Jahren unbeanstandet im Schwunge erhalten hat, mag ein derartiges Urteil dem Betroffenen hart und unbegreiflich erscheinen, es ist aber durchaus gerechtfertigt, da zur Führung des kaiserlichen oder eines Landeswappens nur Reichs- oder Landesbehörden befugt sind oder solche Behörden und Körperschaften, denen ausdrücklich die Führung des Reichs- oder Landeswappens verliehen worden ist, wie z. B. in Preußen den Handelskammern die Führung des preußischen Adlers.

Dipl.-Ingenieur Hans Scheele überreichte als Geschenk die von ihm zusammengestellten „Beiträge zur Stammeskunde der aus Wegeleben gebürtigen Familie Stolte“. Der Name ist niederdeutsch und bedeutet Stolze. Die Kirchenbuchaufzeichnungen beginnen 1603 in Wegeleben mit der Verheiratung eines Christoph Stolte mit Margarete Braunstaff und sind bis zur Jetztzeit zusammengetragen. Der Verfasser bittet ihm bei Ausfüllung der noch vorhandenen Lücken behilflich zu sein.

Herr Professor Dr. Haagen hielt einen Vortrag über „die Ansiedlung alter wallonisch-schweizer Familien in Eittauen und Ostpreußen“, der auf eingehenden Forschungen beruht. Die Ausführungen zeigten, daß eine große Anzahl wallonisch-schweizer Familien nach dem Norden gezogen sind, wo ihre Namen zum Teil eine Umgestaltung erfahren, die bisweilen ihren Ursprung nicht mehr ohne weiteres erkennen läßt.

Herr v. Gellhorn überreichte die Beilage zum „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 1. März 1913 mit einem Aufsatz über „die Tätigkeit der preussischen

Staatsarchive im Jahre 1912" und legte eine Abbildung der Fahnenausstellung der Firma Rudolph Herzog vor.

Im Lokal-Anzeiger vom 2. März 1913 veröffentlicht der Londoner Korrespondent Constantin v. Zedlitz einen Aufsatz über: „Stammbaumb Blüten“, worin er andauernd von Stammbäumen spricht, aber in Wirklichkeit Ahnentafeln meint, was geeignet ist, bei nichtkundigen Lesern falsche Begriffe zu erwecken.

Kommissionsrat Toppel überreichte eine Anzahl Zeitungen mit verschiedenen Aufsätzen auf dem Gebiete der Genealogie für die Sammelmappe:

1. das „Kasseler Tageblatt“ vom 15. September 1912 mit einem Aufsatz über „die Familie Braun in Cassel“;

2. die „Essener Volkszeitung“ vom 19. und 20. Dezember 1911 mit einem Bericht und Abbildung von „Schloß und Herrschaft Gemen“ zum 500jährigen Bestehen der heutigen Burg Gemen;

3. die „Essener Volkszeitung“ vom 18. Dezember 1912 mit einem Aufsatz über die „Essener Fürst-Äbtissin Maria Klara und die Truppen der Spanier und Holländer in den Jahren 1614/15“;

4. die „Essener Volkszeitung“ vom 6. November 1912 mit einem Aufsatz über „Die Wahl der Gräfin Elisabeth vom Berge zur Fürst-Äbtissin von Essen“;

5. das „Chemnitzer Tageblatt“ vom 26. Januar 1912 mit dem Aufsatz „Aus der Geschichte der Familie v. Herder und ihrer Besitzung Rauenstein“;

6. die „Neckarzeitung“ vom 31. Oktober 1911 mit einem Bericht über „die Familie Vollmüller“.

Eigniß.

Nachstehendes Schreiben ist der Redaktion des „Deutschen Herolds“ zugegangen:

Schloß Homburg v. d. H.
30. 3. 1913.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Victoria Luise von Preußen haben mich beauftragt, Ihnen für die freundliche Übersendung der Monatschrift des Vereins „Herold“, sowie für die Sonderdrucke des von Ihnen entworfenen Allianzwappens, dessen schöne Ausführung Ihre Königliche Hoheit sehr erfreute, Höchsthohen herzlichsten Dank auszusprechen.

Mit bester Empfehlung bin ich Ihre ergebene
E. v. Saldern, Hofdame.

Stadt Braunschweig und die alten Breslauer Stadtgeschlechter.

In dem von E. Haenselmann (†) und seinem Amtsnachfolger im Stadtarchiv H. Mack herausgegebenen Urkundenbuche der Stadt Braunschweig bis 1350 steht der Name der Stadt Breslau nirgends, und von

schlesischen Städten sind nur zwei, Görlitz und Bunzlau, mit je einem Abkömmling bezw. Einwanderer belegt, die zum frommen der Spezialforscher hier ihren Platz finden mögen: Peter de Gorliz oder schlechtweg Gorliz, 1320 Neubürger in der Altstadt (Bd. II, 512, 13); Herman Buzgel auf dem Clinte (clivus) in der Altstadt 1338–40 (III, 565). Er besaß ein Haus bei St. Petri seit 1346 und wird einmal (1350) durch den Titel „Herr“ ausgezeichnet (IV, 208, 353).

Es könnte somit den Anschein haben, als hätten zwischen Braunschweig und Breslau innerhalb des bezeichneten Zeitraums keine Beziehungen bestanden. Und trotzdem gab es eine vermeintliche Familie v. Braunschweig in der schlesischen Provinzialhauptstadt. Bei näherer Betrachtung ergab sich jedoch, daß in diesem Einzelfalle die Herkunftsbezeichnung völlig gegen den wirklichen Familiennamen zurücktritt, welcher Mühlheim lautet. Einen solchen kennen allerdings die überaus sorgfältigen Register zu dem bezüglichen Urkundenbuche nicht, wohl aber Molnem. Zieht man die allgemein laie Orthographie der Ortsnamen in Betracht, hier insbesondere die Schreibweisen Gandersem, Hildensem, Korum statt Rohrsheim, Bosse van Rothne statt Rautheim (1349, Bd. IV, 315), so war es kein Kunststück, in „Molnem“ Mühlheim wiederzufinden, zumal die Entdeckung durch die Vornamen zweier Brüder: Gerhardus und Heidenricus erleichtert wurde. Sie werden nur einmal, 1291 (Bd. II, 175), in folgender Angelegenheit erwähnt: Dietrich v. Lenney (in der Altstadt), Bürger, hat 11 Mark Goldes dem Heidenreich, Bruder des Gerhard de Molnem, überreicht, um damit Gläubiger in Gent zu befriedigen, was indes unerfüllt geblieben. Wir fügen gleich hinzu, daß noch 1343 (Bd. IV, 87) Gherath von Molnem (u mit übergeschriebenem o, wie oben in Buzgel) von Ghint vom Rate Geld empfangen hat, um eine Schuld zu tilgen, die er zwei Jahre zuvor „vor dem rade mit der stad breve von Ghint bewisfede“. Zu Breslau saß ein Heidenreich v. Mühlheim zwar erst seit 1287 (bis 1299) im Rat; aber bereits dreizehn Jahre vorher (Regesten zur schlesischen Geschichte Nr. 1459) hatte er vom Vincenzstifte (vor der Stadt Breslau) 11 Hufen im Gute Tschansch, nahe der sogenannten Knopfmühle am Ohlausflusse, gekauft. Er heißt bei dieser Gelegenheit Bürger von Breslau und „Molnheim“, was der Braunschweiger Schreibweise nahe kommt. Im Jahre 1316 werden die hinterlassenen Söhne eines Gerhard v. Mühlheim aufgeführt. Sie heißen Heidenreich und (nach der Vorliebe für Deminutiva) Gerko (Gerike), Gisko (Gisilher) und Luffko (Ludwig), dem eine Nichte Lufcha (Lucia) entsprach (Reg. Nr. 3546, 3859). Noch 1331 werden Gerko und Gisko als Urkundenzeugen mit „von Braunschweig“ angesprochen, so daß ohnehin nach Maßgabe der beiderseits gebräuchlichen Vornamen kein Zweifel an der Identität der Geschlechter bestehen kann, deren gemeinschaftlicher Ahnherr noch im Verborgenen weilte. Später kommt für die Gesamtfamilie der Beinamen „Busche“ auf, der offenbar aus Bosse, Busse, der

wieder auf Burchard zurückgeht, verunstaltet ist. Auf die Entstehung hat möglicherweise ein Burchard „v. Mollem“ eingewirkt, welcher nach Ohlendorf, Ursprung des Patriziats in Niedersachsen S. 36, im Jahre 1361 zu Hildesheim lebte. Von den schlesischen Mühlheim hatte die Linie von Pläswitz bei Striegau die Erbvogtei von Neumarkt bis Anfang des 16. Jahrhunderts inne (Zeitschr. f. G. Schlesiens XX, 291). Selbstverständlich führten sie ein redendes Wappen und stehen im Sinapius. Dieser beschäftigt sich auch mit einer Familie v. Möllendorf (urkundlich meist Molinsdorf), über deren Ursprung die Regesten kein Licht verbreiten. Dagegen stehen ihre Namen mit denjenigen der Mühlheim sehr häufig zusammen. Die Familien sind einander auch verwandtschaftlich nahegetreten. So war 1312 Matthias v. Mulheim verheiratet mit Margareta, Nichte des Johann v. Molinsdorf auf Lohe (Nr. 3324), der selbst mit einer Katharina v. Reichenbach vermählt war. „Herr“ Matthias zählte 1328 zu den „Mannen“ des Landes (Nr. 4727). Ein jüngerer Matthias, Ritter, erwarb 1350 Koberwitz bei Lohe, das König Wenzel 1395 vom Lehngut auf Erb- und Eigenrecht umsetzte (Stenzel, Landbuch des f. Breslau Nr. 82). Daß die v. Mühlheim den Betrieb des Großhandels mit vornehmer Abkunft für vereinbar erachteten, wie denn ausdrücklich Heydenricus de Mulnheim 1293 als Bürger und Kaufmann von Breslau bezeichnet wird (Codex dipl. Sil. XIV, 50 Anm. 49), darf nach den sonst allerwärts in dieser Richtung angestellten Erhebungen nicht Wunder nehmen. Der Vorposten in Gent (s. oben; ein Joh. von Gent 1351/52 im Breslauer Rate) gab die Direktive an. Jedenfalls aber gehört die hier nur oberflächlich behandelte Familie zu denen, für welche Grünhagen in der Zeitschrift usw. Bd. VII, 35 (1866) monographische Bearbeitung wünschte, um über die Besitzverhältnisse des städtischen Patriziats, seine Stellung zu den Fürsten, seinen Zusammenhang mit den anderen aristokratischen Potenzen, dem Lehnsadel und den geistlichen Würdenträgern, Licht zu verschaffen. Einen Vorgang hatte er geboten in dem Aufsatz „Die Herren v. Reste“. Ein Beitrag zur Geschichte des Breslauer Patriziats im 14. Jahrhundert“. (Ebenda abgedruckt) Im nachstehenden wird versucht, auch diesen „de Reste“ eine Stelle bei der Braunschweiger Kommune anzuweisen.

Als Vater der im Anfange jenes Jahrhunderts auftretenden Brüder Johannes und Gisko (wobei wiederum der ans Nibelungenlied erinnernde Vorname zu denken gibt) gilt der zwischen 1290 und 1309 mehrfach im Breslauer Ratskataloge vorkommende „Konrad v. Reste“ (S. 36). Es war gleich von vornherein ersichtlich, daß es mit dieser Namensform eine besondere Bewandnis haben müsse, was zunächst darin bestätigt wird, daß besagter Konrad bei seinem frühesten Auftreten (1261, 62. Regesten-Nr. 1091, 1095, 1108) gar nicht so, sondern „de Wide“ heißt und einen Tammo (Tanfmar) de Wid (a. 1278 Nr. 1586) wahrscheinlich zum Bruder gehabt hat. Noch 1327 wird obiger Gisko in den

Urkunden als „von der Weide“ angesprochen (Nr. 4610), was von der Breslauer Bevölkerung allenfalls mit geographischen Anklängen gedeutet werden konnte, dem damaligen Sachverständigen ebenso wie dem heutigen Germanisten jedoch insofern klar war, als unter wide ein Strick (lateinisch eben restis), insbesondere derjenige der Vehmme zu verstehen ist. Angesichts dieser nüchternen Tatsache werden es sich die reichen Breslauer Kaufherren „de Reste“, von denen eine Linie sogar im Ritterstande, wenn auch nicht lange, geblüht hat (Grünhagen a. a. O. S. 53), schon gefallen lassen müssen, daß sie nachträglich mit zwei Braunschweiger Persönlichkeiten des Namens „Strif“ in unwillkommene Verbindung gebracht werden: Berthold Str., 1312 vors Vehmgericht zitiert; Diderik Str. hat 1346 dem Rate ein Haus auf der Scharren- (Fleischer-) Straße abgemietet und erlangt 1350 Verlängerungsfriest auf weitere drei Jahre (Urkundenbuch Bd. II, 661, Bd. IV, 297, 380). Wenn hier die sonst gefügigen Vornamen im Stiche lassen, so tritt andererseits hinzu, daß des Johann de Reste Gattin „Metka“ hieß (Grünhagen a. a. O. S. 38), was sich mit dem in Braunschweiger Urkunden sehr häufigen „Mettecke“ (Mechthildis) vollkommen deckt.

Wie die v. Mühlheim wahrscheinlich, so hat das Breslauer Stadtgeschlecht der Colner sicher der Weg aus der Rheingegend nach Schlesien geführt, und wie sich zeigen wird, ebenfalls in Braunschweig Posto nehmen lassen. Der hervorragendste Vertreter hieß, wie zum dritten Male betont werden darf, Gisilher mit Vornamen und hat einen sozusagen vorgeschichtlichen Vorläufer in Person eines Gisle v. J. 1250 (Regesten-Nr. 712) gehabt, der vermutlich mit einem 1257 verstorbenen Breslauer Bürger dieses Namens (Nr. 957) zusammenfällt. Streng genommen erweist sich erst ein Jacobus de Colonia vom Jahre 1252 verwendbar, zu welchem die Herausgeber der schlesischen Regesten bemerkten „Wohl ein Glied der Breslauer Patrizierfamilie der Colner“. Dieser Vermutung ist um so mehr beizupflichten, als der mittelalterlichen Urkundensprache Colne statt Colonia ganz geläufig ist (vergl. Braunschw. Urkb. II, 493 a. 1319 Magister Henricus de Colne, S. 508 Vidua Henrici de Colne und S. 509 Vidua Henrici de Colonia (beidemal 1320), so daß also gegen die Namensdeutung etymologisch nichts einzuwenden ist. Außerdem ist der Name „Colner“ in Braunschweig — leider ohne Vornamen — durch folgendes bezeugt: Urkundenbuch III, 40 Herman, servus Kolnere, citatus pro furto ab ipso Kolnere, pag. 46. Conr. Ghiseler de Hameln citatus ex parte Kolnere, quod sibi vineam succidit 1322. Aus dem Umstande, daß der Vorname unterdrückt wird, läßt sich schließen, daß der Geschädigte eine viel zu stadtbekannte Person war, um näherer Bestimmung entraten zu können. — Nun sind weiter einzelne Stationen auf dem vermutlichen Wege nach Breslau durch hinterlassene Spuren gekennzeichnet. In Görlitz wurde noch im Jahre 1391 gegen einen Alf. Kolner richterliche Entscheidung angerufen (N. Lausitz Magazin LXX, 136). In Bunzlau war ein Heinrich Collnerus 1296 Ur-

kundenzeuge (Stadtchronik, 1884, S. 71). Liegnitzer Urkunden nennen zu den Jahren 1329 und 1333 einen Priester Nikolaus Colner, Altaristen an der Peterskirche, zu einer Zeit, wo es mit dem Namen „Colner“ in Breslau und Umgegend bereits auf die Neige ging.

Zur Beweisführung für den angestrebten Zusammenhang bedarf es jedoch noch Material weither einzuholen: 1293 wohnte eine Matrona Seburga an der Schulstegpforte der Burg zu Braunschweig (Urkundenbuch Bd. II, 187), über deren Namen Förstemanns Altd deutsches Namenbuch, Spalte 1313, unter Seburc, Seburg, urspr. Seopurc zu vergleichen. Den Findling verzeichnet das Braunschweiger Urkundenwerk nur dieses eine Mal, dann folgen die Regesten zur schlesischen Geschichte (gleichfalls einzig) mit Erwähnung einer Frau Seburc (richtiger wird wohl auslautend c zu lesen sein), hinterlassener Tochter des Arnold Cholneri von Liegnitz, die unterm 28. März 1319 über ihr ererbtes Allod (Vorwerk) zu Gabitz bei Breslau anderweitig verfügt hat. Ein gemeinsamer Einfluß auf die Namensgebung erscheint bei der Beschränktheit der Quellen unverkennbar genug, um obige Dame Seburga als eine Colnerin prädisieren zu dürfen.

Arnold Colnar war nach Ausweis der Breslauer Ratslisten in den Jahren 1280 und 1289 Konsul, 1287, 1288 und 1290 Schöffe. Möglicherweise ist er identisch mit dem Breslauer Bürger Arnold, Notar am Landgericht des Breslauer Hofes (Codex diplom. Silesiae XI, 94). Der Zusatz „von Liegnitz“ gibt der Vermutung Raum, daß ein Zusammenhang mit der Ratsfamilie de Legnicz bestanden hat, bei welcher der Vorname „Arnold“ ebenfalls zu Hause war. — Den Rittersitel führte der in den Urkunden von 1273 (1266?) bis 1308 verfolgbare Giseher, beispielsweise 1299, als er das Dorf Jachschenau erwirbt (Regesten Nr. 2545), weshalb er in demselben Jahre (Nr. 2567) mit dem Rittern und Knappen vorbehaltenen Prädikat „strenuus“ versehen wird. Er hatte auch einen adeligen Schwiegersohn Sander (Alexander) aus dem Geschlecht der Bolze von der Zeiskenburg (Nr. 2881, 3000). In erster Ehe mit einer Gertrud aus der Ratsfamilie Schertelgan (unbekannter Herkunft) verheiratet, muß er durch eine zweite mit dem Domherrn Nikolaus v. Banz (Stift Banz bei Lichtenfels in Franken) verschwägert worden sein, da seine Söhne, Giseher und Harlo, 1321 Neffen dieses Würdenträgers heißen (Nr. 4123). Als Schildfigur verzeichnet Sinapius, der über 1335 hinaus kein Geschlechtsmitglied mehr kennt (II, 565), in Rot einen gekrümmten Hecht von natürlicher Farbe.

(Fortsetzung folgt.)

Steglich.

E. Wernicke.

Kirchenbüchergeschichten.

In Nr. 1 des „Herold“ weist Herr v. Klocke auf einen Beschluß des Herzoglich Braunschweigischen Konsistoriums hin, wonach alle alten Kirchenbücher der evangelisch-lutherischen Gemeinden des Herzogtums

Braunschweig dem Landeshauptarchiv überwiesen werden sollen. Den daran geknüpften Auslassungen des genannten Herrn kann sich jeder Familienforscher nur aus vollster Überzeugung anschließen.

Ich hatte im Jahre 1912 Gelegenheit mich in einer familiengeschichtlichen Angelegenheit an eine ganze Reihe von Pfarrämtern wenden zu müssen, und dürfte es vielleicht nicht uninteressant sein, die dabei gemachten Erfahrungen zur Kenntnis der Heroldsleser zu bringen.

Ich habe mich an 82 Pfarrämter, welche etwa zu gleichen Teilen der evangelischen bezw. der katholischen Kirche angehörten, gewandt. 25 von ihnen waren Stadt-, der Rest Landgemeinden.

Die Anfrage bezog sich auf Leute, welche im Jahre 1813/14 einem bestimmten Truppenteil angehört hatten. Sie lautete:

„Bei demselben stand der in etwa 17 . . . geborene (Vor- und Zuname). Vater war der (Beruf und Name).

Ich bitte um gefällige Mitteilung, ob in den dortigen Kirchenbüchern Nachrichten über den Genannten vorhanden sind. Mir liegt im wesentlichen daran, Vornamen, Geburtstag, sowie Stand und Namen der Eltern festzustellen; indessen sind mir auch andere Nachrichten willkommen. Existieren noch Nachkommen oder sonstige Familienangehörige des Mannes, event. wo?

Etwaige Kosten bin ich gern bereit zu tragen.“

Dem Schreiben war eine 10 Pf.-Marke für Rückporto beigelegt.

Von 33 Pfarrämtern erhielt ich in dankenswertester Weise sehr ausführliche Antworten. Die Herren, von denen sich wohl ein verhältnismäßig großer Teil selber mit lokalgeschichtlichen Studien befaßte, gaben mir nicht nur Auszüge aus den Kirchenbüchern, sondern übermittelten mir alles, was sie von den Freiheitskämpfern und deren Nachkommen in Erfahrung bringen konnten. So war es mir möglich, durch Fragen bei den Nachkommen manche interessante Mitteilung zu erhalten. Man merkte es den Antworten der Herren an, daß sie gern gegeben wurden und daß meinen Bestrebungen reges Interesse entgegengebracht wurde.

Von 4 Pfarrämtern bekam ich überhaupt keine Antwort, auch nicht, nachdem ich einmal erinnert hatte. Keines der Schreiben wurde mir als unbestellbar zurückgegeben. Das war auch nicht möglich, da sie nicht an eine Person sondern an das Pfarramt zu N. N. gerichtet waren. Weshalb die Herren nicht geantwortet haben, entzieht sich natürlich meiner Kenntnis.

Der Rest der Antworten waren lediglich ganz kurze Auszüge aus dem Kirchenbuch bezüglich der Geburtseintragungen. Die anderen Fragen waren überhaupt nicht berührt.

8 Pfarrämter sandten mir nur Taufscheine, die für mich als solche natürlich vollkommen wertlos waren.

Was die Kosten anbelangt, so wurde von 16 Pfarrämtern eine Vergütung gefordert, welche von 1,15 M. bis 2,50 M. schwankte. Nur zweimal wurden größere Beträge verlangt, nämlich 4 M. und 4,25 M. Dagegen

ist ja durchaus nichts einzuwenden. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert. Unangenehm aber berührt es, wenn nicht weniger als 13 Stellen den Betrag durch Nachnahme einziehen. Abgesehen davon, daß es die Sache unnötiger Weise verteuert, sieht es wie ein Mißtrauensvotum aus, als ob Gefahr vorläge, daß man seinen Verpflichtungen nicht nachkommen wolle. Es scheint als ob dies Verfahren ein feststehender Gebrauch wäre.**) Sollte das der Fall sein, so ist er nicht schön, und es wäre nur zu wünschen, wenn sich die Sitten darin änderten. Bezüglich der Preisnotierung für Antworten scheint ziemliche Willkür zu herrschen. Auch hierin müßte Wandel geschafft werden.

In 10 Fällen hatten sich die Herren Geistlichen die Arbeit sehr leicht gemacht, in dem sie den Küster mit der Erledigung der Anfrage betrauten. Ich will nichts gegen den guten Willen dieser Leute sagen; ob sie aber in allen Fällen dazu geeignet sind, möchte ich fast bezweifeln. Wenn auch im vorliegenden Falle wohl nirgends gegen eine derartige Erledigung Bedenken vorlagen, so ist es doch fraglich, ob diese Leute in der Lage sind, richtige Antworten aus älteren Kirchenbüchern zu geben.**) Ich habe in meiner langjährigen Praxis schon derartige Erfahrungen gemacht. Als Kuriosum sei erwähnt, daß in einem Falle die Frau des Küsters die Anfrage beantwortet hatte. Ich überlasse es der Beurteilung des Lesers, ob eine derartige Erledigung zweckmäßig ist. Nur ein Küster hatte ausführlich geantwortet, vier hatten lediglich Taufscheine ohne Anschreiben geschickt.

Geschwindigkeit ist bekanntlich keine Hexerei und man verlangt ja auch bei solchen Sachen keine Hexereien. Immerhin möchte aus der nachstehenden Tabelle hervorgehen, daß sich manche Stellen doch reichlich viel Zeit für die Beantwortung der Anfrage genommen haben.

Ich erhielt die Antwort:

in 9 Fällen nach	2 Tagen
= 9 = = 3 =	
= 10 = = 4 =	
= 7 = = 5 =	
= 4 = = 6 =	
= 2 = = 7 =	
= 3 = = 8 =	
= 1 = = 9 =	
= 4 = = 10 =	
= 4 = = 11 =	
= 1 = = 13 =	
= 1 = = 15 =	
= 1 = = 16 =	

*) Unseres Wissens bei den meisten Behörden.

**) Andererseits haben erfahrungsgemäß gerade die Küster und Lehrer auf dem Lande viel Interesse für Geschichtsforschung und sind meist gern bereit, gewissenhafte Untersuchungen vorzunehmen. In den Mitgliederverzeichnissen der Geschichtsvereine sind dörfliche Lehrer zahlreich vertreten.

Ann. d. Red.

in 1 Fällen nach 17 Tagen

= 3 = = 18 =
= 2 = = 21 =
= 1 = = 22 =
= 1 = = 25 =
= 1 = = 26 =
= 1 = = 27 =
= 1 = = 28 =
= 2 = = 30 =
= 3 = = 31 =
= 1 = = 37 =
= 1 = = 40 =
= 1 = = 48 =
= 1 = = 66 =
= 1 = = 77 =
= 1 = = 83 =

In den zuletzt angeführten Fällen würde ich überhaupt keine Antwort bekommen haben, wenn ich nicht in bescheidener Weise erinnert hätte.

Ich komme jetzt auf die Beurteilung der Stadt- und Landgemeinden zu sprechen.

Die Antworten durch die Küster fallen naturgemäß sämtlich auf die Stadtgemeinden.

Was die Forderung einer Entschädigung anlangt, so entfallen 12 auf Stadt- und nur 4 auf Landgemeinden.

Von den 33 Pfarrämtern, welche ich oben als solche bezeichnete, die ausführliche Antworten gaben, entfallen nur 7 auf Stadtgemeinden. Es handelt sich hierbei meist um kleine Ackerbürgerstädte, welche in jeder Beziehung sehr den Dorfgemeinden ähneln.

Bezüglich der 18 Antworten, welche erst später als nach 20 Tagen eingingen, entfallen 9 auf Stadt- und 9 auf Landgemeinden. Bei ersteren ist aber zu berücksichtigen, daß bei einigen meine Anfrage bei mehreren städtischen Gemeinden in Umlauf gesetzt werden mußte, so daß eine langsamere Erledigung wohl vermeidbar, aber doch erklärlich ist.

Im allgemeinen kann man zu dem Schluß kommen, daß die Pfarrämter der Landgemeinden entgegenkommender sind als diejenigen der Stadtgemeinden. Es läßt sich dies nur zum Teil mit der in den Städten etwas schwierigeren Beantwortung solcher Anfragen erklären.)*

Bezüglich der Konfessionen möchte ich bemerken, daß sich die Licht- und Schattenseiten so ziemlich auf beide gleichmäßig verteilen mögen. Im großen und ganzen findet man vielleicht bei den katholischen Pfarrern auf dem Lande etwas mehr Eingehen auf die besonderen Wünsche.

Wenn wir der Frage näher treten, woher es kommt, daß man gerade dieses Eingehen auf die besonderen Wünsche bei vielen Stellen vermißt, so mag das zum Teil daran liegen, daß sie bei den Anfragen nicht genügend in den Vordergrund gerückt sind, zum Teil aber auch weil die Beantworter die Fragen nicht

*) Vielleicht auch mit der in Städten größeren Belastung der Pfarrer mit amtlichen Arbeiten.

Ann. d. Red.

mit der genügenden Aufmerksamkeit durchlesen und den eigentlichen Kern derselben nicht herauszuschälen wissen. Bei den Küstern trifft dies fast immer zu.

Auch bei meiner Fragestellung bin ich wohl nicht richtig verfahren. Ich wußte, daß ich aus den Kirchenbüchern nicht viel mehr als das Geburtsdatum, Vornamen, Schreibweise des Namens, Stand und Namen der Eltern erfahren konnte. Das hatte im wesentlichen für mich aber nur insofern Interesse, als ich die Möglichkeit hatte, die Richtigkeit der Aufzeichnungen in den aus Archiven erhaltenen Listen (Eöhnungslisten udgl.) zu prüfen. In erster Linie kam es mir darauf an, in Erfahrung zu bringen, ob noch Nachkommen oder sonstige familienangehörige existierten, um mich bei diesen nach den weiteren Lebensschicksalen zu erkundigen. Beide Fragen, einmal nach den Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern und dann die nach Nachkommen und Angehörigen waren in meinem Schreiben zum Ausdruck gebracht, die erstere aber fälschlicher Weise in den Vordergrund gerückt, so daß sie sofort in die Augen fiel und als die wichtigste betrachtet wurde. Wenn ich also in gewisser Beziehung einen Mißerfolg gehabt habe, so habe ich ihn mir zum Teil selber aufs Konto zu schreiben. Wie die Antwort so die Frage! Immerhin liegt auch ein gut Teil der Schuld bei den Beantwortern. Die ablehnende Haltung so vieler Geistlichen läßt sich vielleicht zum Teil dadurch erklären, daß sie eine falsche Vorstellung von der von ihnen geforderten Arbeit haben. Sehen wir einmal in meinem Fall genauer zu, ob diese Ansicht gerechtfertigt ist. Was war verlangt?

1. Feststellung eines Geburtsdatums, zu welchem das mutmaßliche Jahr, Zu- und Rufname des Gesuchten, Stand und Vorname des Vaters gegeben war. Es handelt sich also um Nachsehen von 3—4 Jahrgängen im Kirchenbuch. Das macht weder bei einer Stadt- noch bei einer Landgemeinde große Mühe und dürfte in wenigen Minuten zu erledigen sein. Wenn freilich einer der Befragten die Jahrgänge von 1781 bis 1797 ohne auf den angegebenen Namen und den Stand des Vaters Rücksicht zu nehmen, durchmustert, so ist das eine unnütze, bei einiger Überlegung zu vermeidende Arbeit.

2. Außer dem Geburtsdatum konnten noch andere mich interessierende Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern stehen. Es war daher ein Nachsehen der Jahrgänge nach 1813 erforderlich. Wenn man weit gehen wollte, konnte man bis 1850 oder meinetwegen bis 1860 gehen. Der Kenner wird mir zugeben, daß auch diese Arbeit nicht allzu zeitraubend ist. Hinzukommt nun allerdings das Abschreiben etwaiger aufgefundener Notizen. Aber auch das ist rasch geschehen.

3. Frage nach andere Nachrichten und nach Nachkommen oder sonstigen familienangehörigen. Das hat in Städten vielleicht einige Schwierigkeiten und dürfte hierbei die Beihilfe des Küsters willkommen sein. Auf dem Lande dürfte dieser Teil der Anfrage un schwer zu erledigen sein. Der Pfarrer kennt jede Familie seiner

Gemeinde. Es genügt eine Anfrage bei den bezüglichen Leuten, ob einer aus der Familie den Feldzug 1813/14 bei dem und dem Truppenteil mitgemacht hat.

Überlegt man sich das alles und zieht man in Erwägung, daß die Arbeit ja nicht umsonst verlangt ist, daß der Forscher gern bereit ist, eine entsprechende Entschädigung zu zahlen, so muß man zu dem Resultat kommen, daß nicht Übermenschliches verlangt wird und daß in den meisten Fällen — es gibt natürlich auch Ausnahmen — die Arbeit ohne große Mühe geleistet werden kann.

Ich komme zu dem Schlusse. Die älteren Kirchenbücher aller Konfessionen gehören in das Provinzialarchiv. Die Jahresgrenze wird sich nicht gleichmäßig bestimmen lassen, je näher an die Jetztzeit heran, um so besser.

Die Gebührenfrage muß gleichmäßig geregelt werden.

Nur auf diese Weise können wir aus einem unhaltbaren Zustande herauskommen.

Es läßt sich über diese Frage noch vieles sagen.

Ich wollte hier aber nur meine persönlichen Erlebnisse zu Papier bringen, freue mich aber, daß ich durch die Tatsachen zu derselben Auffassung gekommen bin, welche Reg.-Rat Heydenreich in seiner Quellenurkunde vertritt.

Einbeck.

K. v. Hagen a. d. H. Naulin.

Das Memorienbuch des Schwesternhauses zu Ahlen.

Von Friedrich v. Klocke.

(Schluß.)

Es verlohnt sich daher wohl, die wertvollsten Angaben des Memorienbuchs im folgenden mitzuteilen: die Memorien bis 1600, die, wie es meist der Fall ist, auch eine Jahresangabe enthalten, und von denen ohne Jahresangabe die, welche sich auf die auch in jenen vorkommenden Familien beziehen. Die Wiedergabe der Eintragungen erfolgt im Wortlaut der Originale. Wenn in ihnen, wie es vorkommt, die Jahrhundertbezeichnung fehlt, ist das 16. Jahrhundert zu ergänzen. Die Reihenfolge der ausgewählten Memorien ist dem Charakter des Buches entsprechend kalendrisch. Um trotzdem ein leichtes Auffinden der vorkommenden Namen zu ermöglichen, ist ein alphabetisches Verzeichnis derselben zum Schlusse angefügt.

(Januaris:)

1. [Januar 7] Iſidorus biſſchop, Memoria vnſſer ſelighe(n) ſuſter Jutten Iorers, eine mede begi(n)nerſſchen vnſſes huiſſes van Beckem hyr geſandt,

2. [Januar 8] Luciaen merteler, Memoria vnſſes ſelighe(n) Paters her Herma(n) Abel Quake(n)brugge de vns Co(n)ue(n)it loeffelick regyrt heſt xlw iaer, met grote(n) voertga(n)ce, de geſtorven ynt jaer vnſſer erloesu(n)ge MDxxvij,

3. [Januar 17] Anthonius abt, Selige He(n)rick va(n) Brochuse(n) vnde Ku(n)ne syn huiffrouwe, dar why aff kregghen duffen kloester hoff vnde stede, Memoria met Vigilie(n), myffe vnde co(m)me(n)dacien, is gestorue(n) int yaer MCCCxlxiiij,

4. [Januar 19] Marius merteler Memoria selige(n) heer Berndt Heidma(n) vnsses leue vnde ghetruwe(n) mede here is v(er)storue(n) Anno d(omi)ni MDxliij, weldere memorie(n) me(n) holde(n) sal met myffen vnde vigilie(n), vnde vor sunderlinge waelderer,

5. [Januar 22] Vincentius merteler, Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Anna va(n) Welpen(d)orp Prokuraterssche vnsses Conue(n)t, vnde hefft dar in gewont lxiiij yaer, vnde is v(er)storue(n) int yaer MDlxx mit missen v(n)n vigilie(n),

6. [Januar 26] Policarpus bisscop, mert, Memoria vnser leyuen seligen Moder Margreta Scholuinck de duffen huse xxi yaer lanck myt groten flyte vnde arbeide truwelicken gedeynet vnde vorgewest ys der godt der here yn ewicheit . . .²⁵⁾ verstoruen den xxvi Januari anno 95 myt missen vnde vigilien.

(februarius Sporkelmaent:)

7. [februar 4] Eulalie iunckf, Memoria selige(n) Anne(n) Eistige vnsses Conue(n)tes mede suster met myffe(n) vnde vigilien, Anno MDxxi,

8. [februar 9] Apollonie iunckfr, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Greetke(n) Tedenbrotel met misse(n) vnde vigilie(n) Anno xxxviiij,

9. [februar 14] Valentin mertel, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Katherine(n) Bokessluer, de ein was va(n) de(n) veyr eyrsten vnsses huyses, int yaer vnsses heren MCCCclxxv,

10. [februar 22] Do su(n)te Peter pawes wart, Memoria selige(n) Joha(n) Dreger tho Besem vnde Stin syn huiffrouwe vnde voer al syn geslechte, met missen vnde vigilien,

11. [februar 24] Mathias apostel, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Stynke(n) Schenckinck met myffe vnde vigilie(n) a(nno) lv.

(Martius, Meertmaent:)

12. [März 4] Adrian merteler, Memoria selige(n) heer Johan Eistige deken tho Dülme(n) met myssen vnde vigilien,

13. [März 12] Gregorius pawes, Memoria selige(n) Henrick Mus tho Beckem vnde syn huiffrouwe de vns gaff erfliche eine(n) haluen marck renthe, int iaer MCCCclxxi vnde de(n) Susteren tho Beckem j marck, weldere(n) breff hebben de Susteren tho Beckem,

14. [März 14] Innocentius pawes, Tho eyner stedyger gedechnisse hefft Pater her henrich Anuntrup den sempelicken susteren gegeuen xxxxx rickes daleren: iarlickes derden haluen daler, dar se stockisch vor kopen solt. Vnde begeret dat gy finer willen gedencke(n) yn iwen gebedde, Anno 92,

²⁵⁾ Das folgende Wort ist völlig verloscht; zu ergänzen ist wohl „loene“.

15. [März 17] Gertrued iunckf, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Erick va(n) de(m) Buysch met missen vnde vigilie, anno xxix,

16. [März 21] Benedictus abt, Memoria selige(n) Albert Torck vnde syner huiffrouwe(n) de een grote orsake was des begynnes vnsses kloesters met eine(m) huse dat he vns gaff vnde mit althe vele holtes vnde vele voyr, int iaer MCCCclxxiii,

17. [März 22] Pawel bisscop, Memoria seligen Katherine(n) Ossenbecke vnse deinersche vnde preuenersche verstoruen yn jar 99,

18. [März 27] Vns here(n) verrisenisse, Memoria Joha(n) Peltkem Geze syn huiffrouwe, Johan Smaelbeckers Else syn huiffrouwe bynnen Allen myt missen vnde vigilien.

(Aprilmäent:)

19. [April 1] Quincian merteler, Memoria seligen Gertrudt Segers vnse leue suster met missen vnde vigilie(n) Anno xxxviiij,

20. [April 2] Nicasius bisscop, Memoria seligen Geisen Gindmans vnse leue suster ein truwe arbeidersche mit missen vnde vigilien, gestorue(n) im iare 1580,

21. [April 10] Apollonius preester, Memoria selige(n) Katherine(n) foek edder wyencke(n) vnser lieue mede suster des yairs MDlxxviiij,

22. [April 13] Eufemia iunckf. Memoria selige(n) Stynke(n) Dregers vnde er oldere(n) myt missen vnde vigilien,

23. [April 14] Tiburtius vnde valerian(us) mertel, Memoria vnser seligen Suster Annelen Vosses mit misse vnde vigilie des jars MDxcviiij,

24. [April 16] Urbanus pawes, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Anne(n) Cadeweges myt misse(n) v(n)n vigilie(n) Anno MDlxxj,

25. Memoria vnssers lieuen saligen Paters Hinrici Anuntrup dem Godt genedich sy wildere vnserem Hause mit allem ernst vnd traw hefft vorgestanden in d . . .²⁶⁾ Jaere im geistlichen stand vnd ist gestorben im jar 15 . . .²⁶⁾

26. [April 21] Simeon bisscop, Memoria selige(n) Katherine(n) van Orsey vnse leue(n) mede suster myt missen vnde vigilien, Anno MDxlvj,

27. [April 23] Jurgen merteler, Memoria vnsser leue(n) suster Aleke(n) Drygers myt missen vnde vigilien, a(nno) xxix,

28. [April 25] Marcus euangelista, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Elizabeth te(n) holte, myt missen vnde vigilien, Anno MDliiiij.

(Maius Meymaent:)

29. [Mai 1] Philippus vnde Jacob apostele(n), Memoria selige(n) Aleke(n) Westarps vnde Henrick ores mans vnsser eyrsten moder olderen,

30. [Mai 2] Anastasius bisscop, Memoria vnsser leue(n) seligen suster Elseke(n) Ludinckhuis ein va(n) den oldesten myt missen vnde vigilien. Anno MDxxix.

²⁶⁾ Die Stellen sind völlig verloscht. Anuntrup war gegen Ende des 16. Jahrhundert Geistlicher des Schwesternhauses. Vgl. die Eintragung zum 14. März.

31. [Mai 3] Des hilge(n) cruces vyndi(n)ge, Memoria selige(n) Katherine(n) Gla(n)dorps myt missen vnde vigilien, Anno Mdxxxvij,

32. Memoria vnser leue(n) suster Grefeke Burens myt missen vnde vigilie(n), Anno Mdxliij,

33. [Mai 8] Viktor merteler, Memoria seligen Eubbert Gruter borger tho Mu(n)ster de ein proue(n) myt vns hadde tho viij iare(n) vor syn gelt vnde vp vnssen kerthoff begraue(n) is,

34. [Mai 9] Gangulf, merteler, Memoria vnser leue(n) suster Anne(n) Groethuses myt missen vnde vigilie(n) Anno 1560,

35. [Mai 14] Theodorus pawes, Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Beteke(n) Iyftinges myt misse(n) vnde vigilien, Anno Mdxix,

36. [Mai 15] Digna iunckfr, mertel, Memoria Joha(n)s Mytwick vnsses Deyners vnde proueners myt missen vnde vigilien, verstoruen im iaer Mdxlvj,

37. [Mai 16] Peregrinus bisscop. Memoria selige(n) Stincken Eistige(n) vnse leue olde suster va(n) der discipline(n) me(n)nige tydt myt missen vnde vigilien.

38. Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Hylken francis myt misse(n) vnde vigilie(n) Anno Mdxxxvij,

39. [Mai 19] Potenciaen iu(n)ckf, Memoria selige(n) her Johan Hoygeles syn vor olderen vnde walddeders myt myssen vnde vigilien vp auent corporis Christi,

40. [Mai 30] Felix pawes, Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Grefeke(n) va(n) Munster ein va(n) de(n) veir sustere(n) va(n) Beckem hyr gesandt de daer starff int Jaer Mdxliij, vnde hadde Eiiij iaer in den geistlicke(n) staedt gewest,

41. Memoria vnser leuen seligen paters Anthonij Scholwinck dem godt genedich sy welckere vnser(e)m huse myt alle ernst vnd truwe hesst vorgestaen by 49 iaren ym geistlicke stande, vnde yn tidtlicke guderen so veille als em mogelic by gekofft vnde vormeret vnde ys gestoruen ym yare 1579.

(Junius, Braeckmaent:)

42. [Juni 3] Erasmus bisscop, Memoria vor vnse(n) leue(n) selige(n) pater Wylhelmus va(n) Katyngen welcker vns myt flyte vnde myt aller denckbarheit dedeynet hefft. De starff int iaer vnsses here(n) Mdxxx,

43. [Juni 4] Quirin bisscop, Memoria vnser leue(n) suster Elseke(n) Westarps mit missen vnde vigilie(n),

44. [Juni 6] Vincentius merteler, Memoria vor selige(n) Joha(n) Dreger tho Beze(m), Styne syn huisfrouwe vnde er gesechte, myt missen vnde vigilien,

45. [Juni 7] Pawel bisscop, Memoria vnser lieue(n) selige(n) suster Anne(n) Elma(n)s mit missen vnd vigilie(n) Mdxxxvij,

46. [Juni 9] Feliciaen bisscop, Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Aleken Loedynges, myt missen vnde vigilie(n) Eix,

47. [Juni 10] Rogatus merteler, Memoria vnser lieue(n) selige(n) Moder Elisabeth Borche(r)t de dusse huiffe xv yare land mit grote(n) fliete v(n)n arbeit truwelicken gedienet v(n)n vorgewest hefft, Godt sie er

loen, versstorue im yare Mdxliij, mit missen v(n)n vigilie(n),

48. [Juni 16] Justina iu(n)ckfer, Memoria vnser leue(n) selige(n) Suster Drude(n) Trippemekers va(n) Becke(m) bordesch, anno MCCCCxxxliij,

49. [Juni 19] Protasius merteler, Memoria vnser leue(n) selige(n) Suster Ermegardt Cloedt myt missen vnde vigilien, de daar starff int Jaer Mdxliij,

50. Memoria vnser leuen seligen Suster Barbara Wesselinck mit missen vnde vigilien. Lxxxviiij Bynne(n) Munster gestoruen vnde begrauen an der peste,

51. [Juni 22] de teyn dusend merteler, Memoria selige(n) Herma(n) pelmeken vnde Else syn huisfrouwe vnsses eirsten Paters olderen de dit Cloester begunde myt oren hulpe de daer starff int yare MCCCCxxv,

52. Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Katherine(n) Koppere(n) vnde erer oldere(n), myt missen vnde vigilien, Anno Mdxliij,

53. [Juni 24] Johan Baptisten, Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Styngen Gruters myt missen v(n)n vigilie(n) a(n)no Mdxxxvij,

54. [Juni 28] Leo pawes, vigilia, Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Jutte(n) Eylers, Vnde vnser leue(n) selige(n) Engelen Boeckesuluers vp einen dach gestorue(n), myt misse(n) v(n)n vigilie(n), anno D(omi)ni Mdx.

(Julius Heumaent:)

55. [Juli 9] De octaua vnser leue(n) vrauwe(n), Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Aelken Nenykens myt missen vnde vigilien Anno Mdxix,

56. [Juli 11] Benedictus verheui(n)ge, Memoria selige(n) her Joha(n) Polema(n) vicarius in der olden kercke(n) tho Alen de vns gaff j marc geldes Renthe myt Walboem,²⁷⁾ myt missen vnde vigilie(n) Anno MCCCCxxxv,

57. [Juli 12] Felix merteler, Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Agnes van Orssen myt missen vnde vigilie(n) Anno Mdxxx,

58. [Juli 13] Margareta iu(n)ckfr, Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Nellen Pelmeken myt missen vnde vigilien, Anno Mdxliij,

59. [Juli 15] Der apostel schedi(n)ge, Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Anne(n) Joeddeuelt bynne(n) Donna gestoruen vnde begrauen, Anno Mdxlviiij,

60. [Juli 22] Maria Magdalena, Memoria vnser leue(n) selige(n) Suster Katherine(n) Weidema(n)s, myt misse(n) vnde vigilien Anno Mdxliij,

61. [Juli 25] Jacob apostel, Christofer(us) mer, Memoria seligen Beten thor Houe borgerliche tho Mu(n)ster, mytmissen vnde vigilie(n), Anno MCCCCxiiij,²⁸⁾ vp sn(n)te Jacobs Dach,

62. [Juli 27] Karolus koninck, Gedechenige vnser lieuen Saligen Suster Katharina Brinckes von Dülmen

²⁷⁾ Angehöriger einer Ahlener familie.

²⁸⁾ Die Zahl ist offenbar verschrieben, vermutlich aus MCCCCxliij.

mit Miffen vnd vigilien die Geforben A(n)n)o taufend
feiffhundertt nigentzich acht.

(August Westmaent:)

63. [August 2] Stephen pawes, Tho(n) andere(n)
mael ein memoria selige(n) heer Johan Hoygeles
Canonick tho su(n)te Marten binnen Munster, myt
miffen vnde vigilien vnde syner olderen,

64. [August 7] Afra, met eehr Ghesellynne(n),
Memoria vnser leuer seligen Suster Elseke(n) mess-
meckers myt miffen vnde vigilien, Anno MDxxxiiij,

65. [August 10] Laurentius merteler, Memoria
selige(n) Mette(n) Groteende vnde Johan ores mans
Borgermeister de vns gaff tho vnser kercken XX Dufent
muersteen, myt miffen, vigilien vnde Co(m)mendacien,
Anno MCCCCxxij,

66. [August 12] Clara iu(n)ckfr, Memoria vnser
leuen selyge(n) suster Johanna Tyrs myt myssen vnde
vygilie(n) Anno 15 y c viij,

67. [August 15] Vnser vrouwe(n) he(m)meluaert,
Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Gertrudt va(n)
der Su(n)ger myt miffen vnde vigilie(n). Anno
MDLix,

68. [August 21] Theodorus bisscop, Memoria vnser
leuen selygen suster Marya Wackers Anno 15 y c viij,

69. [August 24] Bartholome(us) apostel, Memoria
vnser leuen selygen suster Elseken Tyrs myt myssen vnde
vygilien Anno d(omi)ni 15 y cvij,

70. [August 27] Rufus merteler, Memoria vnser
leue(n) selige(n) suster Greytken Plette(n)berges pro-
curaterssche, myt miffen vnde vigilien Anno MDxLj,

71. Memoria vnser leue(n) seligen suster Kathe-
rine(n) Dphuys, Anno MDLix,

72. [August 30] felix merteler, Memoria vnser
leuen selygen suster Ursula Rotgers myt myssen vnde
vygilien Anno 15 y cvij,

73. [August 31] Paulinus bisscop . . . Jte(m)
memoria seligen Berndt Wolffues vnde Margarete(n)
ten loe aller merckliche waldeders, myt miffen vnde
vigilie(n).

(September, Heruestmaent:)

74. [September 1] Egidius abt, Memoria vnser
leue(n) selige(n) suster Noelen sedelers Anno D(omi)ni
MDxI,

75. Memoria Saligen Heren Johan(n) Lenep die
vns 14 iahr gedienet hefft die starff Anno 1579.

76. [September 2] Justyn bisscop, Memoria vnser
leue(n) selige(n) suster Clara Herten myt miffen vnde
vigilien Anno MDLx,

77. Memoria vnser leuen seligen suster Anne(n)
Erzey, myt miffen v(n)n vigilien(n) Anno D(omi)ni
MDLxiiij,

78. [September 3] Mansuetus, Memoria selige(n)
her Henrick va(n) sende(n) tho wolbecke de vns gaff
iij f geldes, myt miffen vnde vigilie(n) Anno D(omi)ni
MCCCCxxiiiij,

79. [September 4] Marcellus merteler, Memoria
vnser leue(n) selige(n) suster Anne(n) Sprema(n)s, myt
miffen vnde vigilien. Anno D(omi)ni MDxv,

80. [September 5] Victoryn merteler, Memoria
vnser leuen selygen suster Anna Offenbecke myt myssen
vnde vygilie(n) Anno D(omi)ni 15 y cvij,

81. [September 8] Vnser vrouwe(n) geboerte,
Memoria vnser leue(n) selygen suster Elseken Husmann
myt mysse(n) vnde vygilie(n) Anno 15 y cvij.

82. [September 11] Prothus merteler, Memoria
vnser leuen seligen moder Gerdrut Ramers de duffen
huse jnt veirde yaer myt groten flyte vnde arbeide
truwelycke gedeynet vnde vorgewest heft godt sy er
ewyge loen Anno 15 y cvij,

83. [September 15] Nicomedis merteler, Memoria
vnser leue(n) selige(n) moder Hilke(n) Holtebuer de
dusse(n) huysse xii j iaer la(n)ck myt groten flyte vnde
arbeide truweliche(n) gedenet vnde vorgewest hefft,
Godt sye er loen, verstorue(n) anno D(omi)ni MDLix
myt miffen vnde vigilie(n).

84. [September 16] Eufemia iu(n)ckfrou, Memoria
vnser leue(n) selige(n) suster Gertrudt graue, de daer
was de eirste vo(n) den xij susteren de daer storuen
in der pestilenzie in twe maent tydes,

85. [September 26] Cipriaen merteler, Memoria
vnser leue(n) selige(n) suster Stynken Vendelma(n)s
myt miffen vnde vigilie(n). Anno D(omi)ni MDxI,

86. [September 28] Wenzelaus merteler, Memoria
vnser leue(n) selige(n) eirste Pater heer Joha(n)
Pelmek de dyt kloester begunde myt groten arbeide
vnde flyte, is gestorue(n) Anno MCCCCxxxj,

87. Memoria vnser leue(n) selige(n) suster Greyt-
ke(n) Stee(n)houes Anno D(omi)ni MDLviij,

88. [September 29] Michael erkengel, Memoria
selige(n) heer Brun Pater vnde heer Joha(n) colonie
procurator des fraterhuysse bynne(n) Munster vnse
sunderlynge visitatores Anno MCCCCxviiij.

(Oktober, ader Wynmaent:)

89. [Oktober 2] Leodegar bisscop, Memoria vnser
leue(n) selige(n) suster Aleken Joedde schorderssche, is
gestorue(n) Anno MDv myt eluen suster hyr neist be-
schreuen in twe maent tydes,

90. Jte(m) memoria vnser leue(n) selige(n) suster
Elseke(n) Graue(n)horst ein nutte arbeidsche vp dusse(n)
selue(n) Dach,

91. Memoria vnser lieue(n) selige(n) suster Met-
te(n) klunrucks syemeisterssche vnde ein nutte arbei-
derssche is gestorue(n) des yairs MDLxxviij,

92. [Oktober 3] Verheui(n)ge su(n)te Ludger, Me-
moria vnser leue(n) selige(n) suster Elseke(n) kobbyn-
ge(n)s, Anno MDLviij,

93. [Oktober 4] franciscus co(n)fessor. Memoria
vnser leue(n) selige(n) Moder Greten Hoygels de duffen
huse xxxiiij iaer in groten flyte vnde arbeide truweliche(n)
gedeynet vnde vorgewest hefft. Godt sy er ewyge loen,
is gestoruen Anno D(omi)ni MDxlvj,

94. [Oktober 7] Sergius merteler, Memoria vnser
leue(n) selige(n) suster Ku(n)neke(n) Pelmeken, myt
miffen vnde vigilien,

95. [Oktober 10] Gereon vnde Viktor, Memoria vnsser leuen Seligen Suster Claren Branschen mit missen vnd vigilien Anno D(omi)ni MDLxxxxvj,

96. [Oktober 11] Augustinus verheui(n)ge, Memoria vnsser seligen Greten Gifinck preuernerische verstoruen jm jar MDxcix,

97. [Oktober 18] Eufas euangelista, Memoria vor selige(n) Elsen Dregers vnde Jasper ere(n) soen, vnde er geslechte, de vns bestelt hefft va(n) Antwerpe(n) de thafel vp den Hoge(n) altaer.

98. [Oktober 23] Severin bisscop, Memoria vnsser leue(n) selige(n) susteren Elseken Botte(n) vnde Elseke(n) Dregers de daer storue up einen dach.

99. [Oktober 24] Columbaen mertel, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Aleke(n) Smalbeckers myt missen vnde vigilien anno MDxxxiiij,

100. Item memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Barbara Smydtherme(n)s myt missen vnde vigilien, Anno MDxxxix,

101. Item memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Wendelen Jockweges, met missen vnde vigilie(n), an(n)o D(omi)ni MDxij,

102. [Oktober 25] Crispin vnde Crispiaen mertel, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Gertrudt Swynhorst, is gestoruen Anno MCCCxxxiiij.

(Nove(m)ber wyntermaent:)

103. [November 4] Germaen bisscop, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster kenneken Hadderdinck. Anno D(omi)ni MDLvij,

104. [November 6] Leonart confessor, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Annen Pelmeke(n), myt misse vnde vigilie(n) MDxxvj,

105. [November 11] Martinus bisscop, Memoria selige(n) Elseke(n) Pelmekens vnde Herma(n) ores mans vnsses eyrste(n) paters olderen de dyt kloester begunde myt ore(n) hulpe, is gestorue(n) Anno MCCCxxvij,

106. [November 14] Seraphion merteler, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Metke(n) Vincke(n), myt missen vnde vigilien, Anno D(omi)ni MDxxxv,

107. [November 21] Maurus merteler, Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Elseken Hogeherzte(n), myt missen vnde vigilien, Anno MDxxx.

Dezember Christmaent:

108. [Dezember 4] Barbara iu(n)ckfrou, Memoria selige(n) Henrik Eistige vnde drude syn huiffrouwe myt misse(n) v(n)n vigilien.

109. [Dezem 12]²⁹⁾ Memoria seligen Johan Groteende Borgemeister tho Allen vnsses sunderli(n)ges froudes vnde waldders³⁰⁾ de vns so vell gaff in sinen testament, dat wy nach einen prester mogen holden vnd voden³¹⁾ yst gestorben in Jahr MCCCxxxiiii met misse vnd vigilien,

²⁹⁾ Der Tag trägt keine Heiligenbezeichnung.

³⁰⁾ Der Rest der Eintragung ist nicht in gotischer Minuskel, sondern in Humanistika, wohl auch von anderer Hand geschrieben.

³¹⁾ voden = ernähren.

110. [Dezember 17] Ignatius bisscop. Memoria vnsser leuen seligen suster Gertrudt Westarps vnsser eirste moder de dit Huys regerdt hefft xv̄ jaer lang met grote(n) vortga(n)ge, vnde starff int jaer MDxiiij des Sun(n)dages vor mydwi(n)ter, myt missen vnde vigilien,

111. [Dezember 18] Gregorius merteler, Memoria selige(n) Eue(n) van Vreden de ene moder was tho Beckem in den tyden do dit susterhuys dar vth gestichtet wordt daer se seer vlitlych vnde gunstlych tho was, myt missen vnde vigilie(n),

112. [Dezember 20]²⁹⁾ Memoria vnsser leue(n) selige(n) suster Gretken Wolues vth Allen bordesch een va(n) oldeste(n) susteren, is gestoruen int jaer MDxxv,

113. [Dezember 29] Thomas bisscop ca(n)tuarie(n)-sis, Memoria seligen Dorotheen Brechte van dem hamme vnse leue suster gestoruen ym yare Lxxxx myt missen vnde vigilien.

Alphabetisches Verzeichnis der Familiennamen:

Abel 2.	Loedyng 46.
Auntrup 14, 25.	Lorer 1.
Bocksilver 9, 54.	Ludindhaus 30.
Borchert 47.	Lylter 54.
Botte 98.	Messmecker 64.
Branschen 95.	van Munster 40.
(v.) Brechte 113.	Mus 13.
Brincke 62.	Nytwick 56.
v. Brochusen 3.	Nenyken 55.
Brun 88.	van Orsey 26.
Buren 32.	van Orssen 57.
van dem Busch 15.	Offenbecke 17, 80.
(v.) Cloedt 49.	Pelkem 18.
Colonie 88.	Pelmek 51, 58, 86, 94, 104, 105.
Dreger 10, 22, 44, 97.	Plettenberg 70.
Dryger 27.	Polemman 56.
Elmann 45.	Ramer 82.
Erzey 77.	van Ratyngen 42.
Francis 58.	Rotger 73.
Gindmann 20.	Schending 11.
Gifinck 96.	Schmalbecke 18, 99.
Glandorp 31.	Schmidthermen 100.
Graue (Grave) 84.	Scholvinc 6, 41.
Gravenhorst 90.	Schwienhorst 102.
Groteende 65, 109.	Sedeler 74.
Grothus 34.	Seger 19.
Gruter 33, 53.	van (v.?) Senden 78.
Hadderdinck 103.	Spremann 79.
Heidtmann 4.	Steenhof 87.
Herte 76.	van der Singer 67.
Hogeherzte (Hochherz) 107.	Tekenbrofel 8.
ten Holte 28.	(v.) Torck 16.
Holtebuer 83.	Trippemecker 48.
tor Hove 61.	Tyrs 66, 69.
Hoygel 39, 63, 93.	Uphuß 71.
Husmann (Hausmann) 81.	Vendelmann 85.
Jockwege 101.	Vincke 106.
Joedde 89.	Vof 23.
Joeddevelt 59.	van Vreden 111.
Klunrucks 91.	Wacker 68.
Kobbyng 92.	Walbom 56.
Kock 21.	v. Welpendorp 5.
Kopper 52.	Weidemann 66.
Ladeweg 24.	Wesselind 50.
Lenep 75.	Westary 29, 43, 110.
Eistige 7, 12, 37, 108.	Wolf (Wulf) 73, 112.
Eyftinge 35.	
ten Loe 73.	

Ferner mögen noch die übrigen im Memorienbuch genannten Adelsfamilien angeführt werden. Unter den älteren Eintragungen, vor etwa 1580, erscheinen die v. Bevern, v. Bischopinck, v. Heiden, v. Pentling, v. Ditinghofen, sämtlich ohne nähere Zeitangaben, unter den jüngeren die v. Glaen (1763), v. Horn (1757 und 1763), v. Vosß (1621). Endlich sei darauf hingewiesen, daß einige der im Memorienbuch genannten Familien auch in dem Schwesternverzeichnis des Schwesternhauses zu Beckum (Msc. I, 91 im Staatsarchiv Münster) vorkommen, die Bocksilver, v. Brochusen, Dre(y)ger, Grothus, Gruter, Eifige, Mus, Seger, v. Torck, Uphuß, Vincke, Westarp.

Zwei rumänisch-serbische Kaiser- und Königsabstammungen.

Von Otto Forst.

Karl der Große
Ludwig der Fromme
Gisela, kaiserliche Prinzessin, × Eberhard von Friaul
Judith von Friaul, × Graf Adalbert
Burkhard von Rhätien
Burkhard von Schwaben
Berta von Schwaben, × Rudolf von Burgund
Adelheid von Burgund, × Kaiser Otto I.
Kaiser Otto II.
Mathilde, kaiserliche Prinzessin, × Erenfried, Pfalzgraf
Richeza von der Pfalz, × Mieszko I. von Polen
Richeza von Polen, × Bela I. von Ungarn
Lambert von Ungarn
Almos von Ungarn
Béla II. von Ungarn
Géza II. von Ungarn
Béla III. von Ungarn
Andreas II. von Ungarn
Maria von Ungarn, × Johann Asen III. von Bulgarien
Maria von Bulgarien, × Michael von Halicz
Johann Asen II. von Bulgarien
Theodor Kantakuzinos
Andronikos Asen, Protovestarius
Irene von Bulgarien, × Kaiser Johann Kantakuzinos

Matthias Kantakuzinos
Johann Kantakuzinos
Manuel Kantakuzinos
Irene Kantakuzina, × Georg Branković von Serbien
Milizza von Serbien, × Demeter Jassich
Stefan von Serbien
Tochter, × Parvu, Großvornik der Walachei
Johann von Serbien
Margarethe Basaraba, × Serban, Ban von Craiova
Helene, × Peter Rares
Anca, × Neagoe, Groß-Ban
Roxanda, × Alexander Lapusneanu, Fürst der Moldau
Serban, Groß-Postelnik
Eudoxia Lapusneanu, × Cristea Bals
Fürst Radu Serban Basaraba der Walachei
Lupu Bals
Helene Basaraba, × Konstantin Cantacuzino
Beja Bals
Serban Cantacuzino, Fürst der Walachei
Jonascu Bals
Georg Cantacuzino
Lupu Bals
Thomas Cantacuzino
Konstantin Bals
Maria Cantacuzino, × Michael Barbatescu
Georg Bals
Anton Barbatescu × Smaranda Bals, Konstantin Catargi, Natalia Bals, × Peter Kesco
Sultana Barbatescu, Maria Catargi, Paul Kesco × Johann Castangiol × Milos Obrenović
Alexandrine Castangiol, × Nikolaus Habudeanu, Milan Obrenović, × Natalie Kesco
Elisabeth Habudeanu, × Georg Lecca, Alexander Obrenović
Octav Georg Lecca

Die beiden vorstehenden Deszendenten erbringen den Nachweis für die Abstammung des verstorbenen Königs Alexander von Serbien von väterlicher und mütterlicher Seite, von den alten Despoten von Serbien aus dem Hause Branković, sowie die gleiche Abstammung, und in weiter Folge die von Karl dem Großen für den bedeutenden rumänischen Genealogen Baron Octave Georges Lecca.

Die beiden merkwürdigen Balkan-royal-descents, die ersten ihrer Art, sind wohl des Interesses der Leser des „Herold“ sicher.

Ein Streit um ein Grafen-Diplom.

Eine interessante Entscheidung hat lezhin*) das Reichsgericht zu Leipzig in einem Rechtsstreit um den Besitz eines Grafen-Diploms getroffen. Dem Großvater des Klägers wurde durch königliches Diplom aus dem Jahre 184 . . die Grafenwürde mit der Maßgabe verliehen, daß nach seinem Ableben der jedesmalige Besitzer der Herrschaft, an die die Grafenwürde geknüpft war, sofern er zu den männlichen Nachkommen und Leibeserben des Mannesstammes des Begnadeten gehöre und in rechtmäßiger Ehe mit einer Person adligen Standes erzeugt sei, berechtigt sein sollte, die gräfliche Würde zu führen. Wenn ein solcher Nachkomme in den Besitz der Herrschaft gelangt sein würde, sollte ihm die gräfliche Würde und das gräfliche Wappen für seine Person lebenslänglich verbleiben, selbst wenn er die Herrschaft ganz oder teilweise veräußern würde.

Seit dem Jahre 189 . . ist der Kläger als Eigentümer der Herrschaft . . . im Grundbuch eingetragen. Er ist ein Nachkomme des 184 . . Begnadeten aus adliger Ehe und Inhaber der Grafenwürde. Durch Vertrag von 190 . . hat er seiner Ehegattin, der Beklagten, die Verwaltung der Herrschaft übertragen und sich nur eine jährliche Rente ausbedungen. Als er die Herrschaft verließ, blieb das Grafendiplom auf dem Schlosse zurück. Die Beklagte hatte es an sich genommen und verweigerte die Herausgabe. Kläger beantragte ihre Verurteilung zur Herausgabe, die Beklagte Klageabweisung, da das Diplom als Zubehör oder Bestandteil der Herrschaft ihrer Verwaltung unterliege und ohne Zustimmung des im Vertrage eingesetzten Beirats nicht herausgegeben werden könne. Das Landgericht verurteilte die Beklagte nach dem Klageantrage. Auf ihre Berufung änderte das Oberlandesgericht das erste Urteil und wies die Klage ab. Das Reichsgericht verwarf die vom Kläger eingelegte Revision und führte aus:

Es seien zunächst Bedenken wegen des Vorhandenseins der Revisionssumme erhoben worden. Der vom Kläger verfolgte Anspruch sei vermögensrechtlicher Natur: es handele sich nicht um den Grafentitel oder sonstige Ehrenrechte, sondern nur um den Besitz des Grafendiploms. Bisher habe Kläger aber nicht glaubhaft gemacht, daß sein Interesse am Besitze dieser Urkunde auf mehr als 4000 M. zu bewerten sei. Diese Bedenken sind nicht für durchgreifend erachtet worden. Auch wenn man der Ansicht des Klägers nicht beitrete, daß den Klagegegenstand ein nichtvermögensrechtlicher Anspruch im Sinne des § 10 Ger.K.G. bilde, so sei folgendes zu berücksichtigen: Die Urkunde, um deren Besitz gestritten wurde, war keine bloße Beweisurkunde, sie hat vielmehr eine selbständige Bedeutung und einen selbständigen Verkehrswert. Für die Festsetzung des Wertes des Streitgegenstandes war demnach nicht § 3, sondern § 6 Z.P.O. maßgebend. Die Beklagte hatte

ihrerseits Erhöhung des Streitwerts auf 50 000 M. beantragt und diesen Antrag damit begründet, daß die Befitzung, mit welcher die Grafenwürde verbunden sei, einen Wert von mehreren Millionen habe und daß die Urkunde auch geschichtlich von Interesse sei. Vorher hatten beide Teile übereinstimmend den Streitwert auf 5000 M. angegeben. Unter diesen Umständen wurde ein Wert von mindestens 5000 M. als glaubhaft angesehen.

Es kam nun ferner auf die Frage, ob dem Kläger das Alleineigentum an der Urkunde zustehe, nicht an, da diese Frage einwandfrei bejaht wurde. Das Berufungsgericht nahm in dieser Hinsicht mit Recht an, daß der Kläger, auch als Alleineigentümer, die Herausgabe der Urkunde nicht von der Beklagten verlangen könne, weil diese ihm gegenüber vertragsmäßig zum Besitze berechtigt sei (§ 986 B.G.B.). Das Diplom sei der Beklagten vom Kläger selbst im Hinblick auf den Verwaltungsvertrag von 190 . . und zu dem Zwecke übergeben, damit sie es für die Dauer des Verwaltungsvertrags aufbewahren sollte.

Anstreitig ist in dieser Beziehung, daß sich bei Übergabe der Herrschaft an die Beklagte das Diplom in einem Holzschranke befand und daß der Kläger mit den übrigen Schlüsseln auch den zu dem Holzschranke der Beklagten ohne jeden Vorbehalt übergeben hat.

Der Berufsrichter führte aus, die Möglichkeit, daß Kläger das Diplom übersehen habe, weil es sich bei der Übergabe nicht im Geldschranke befunden habe, erscheine ausgeschlossen, da es sich vorher niemals im Geldschranke befunden habe. Im Gegenteil müsse der Kläger ganz genau gewußt haben, daß es sich, wie immer, im Holzschranke befunden habe. Indem Kläger aber der Beklagten den Schlüssel zum Holzschranke übergeben habe, habe er auch zugleich den Besitz am Inhalte dieses Schrankes aufgegeben und auf die Beklagte übertragen.

Die Revision machte hiergegen geltend, daß das Kennenmüssen dem wirklichen Kennen nicht gleichstehe. Übrigens entbehre die Annahme, daß der Kläger „ganz genau gewußt haben müsse“, gegenüber der Bestreitung durch den Kläger jeden Anhalts, vor allem auch der prozessualisch ausreichenden Begründung.

Allein, so führte das Reichsgericht aus, die Worte, Kläger müsse ganz genau gewußt haben, sind offenbar nur in dem Sinne zu verstehen, es unterliege nicht dem mindesten Zweifel, daß Kläger gewußt habe. Die hierin liegende Feststellung sei auch ausreichend begründet, da gleichzeitig gesagt sei, daß sich das Diplom niemals im Geldschranke, sondern immer im Holzschranke befunden habe. Die Revision bemängelte weiter die Ausführungen des Berufsrichters, die sich auf die Frage bezogen, ob die Beklagte den Willen hatte, am Diplom den Besitz zu erwerben.

Diesen Willen konnte der Berufsrichter aber ohne Rechtsirrtum darin finden, daß die Beklagte das Diplom aus dem Holzschranke herausgenommen und in den Geldschrank eingeschlossen hat. Ob sie schon im

*) VII. 481, 1912.

Augenblicke der Aushändigung des Schlüssels zum Holzschrank wußte, daß sich das Diplom darin befand, darauf kam es nicht an. Einigung und Besitzwerb brauchen mit der Aufgabe des Besitzes nicht zusammenzufallen. Es bedurfte daher keines Eingehens auf den von der Revision beanstandeten Satz: wenn ein Behältnis übergeben werde, so habe der Empfänger ohne weiteres den Willen, den Besitz nicht nur am Behältnis, sondern auch an dessen Inhalt zu erwerben. Übrigens habe damit offenbar nicht ein Rechtsatz, sondern nur ein Erfahrungsatz ausgesprochen werden sollen.

Die Revision machte ferner geltend, mit der Verwaltung der Herrschaft habe das Grafendiplom nichts zu tun; der Grafentitel sei trotz Abgabe der Verwaltung bei dem Kläger verblieben. Es sei demnach unerfindlich, wie die Beklagte bei Übernahme der Verwaltung den Willen gehabt haben könne, auch den Besitz des Diploms zu erwerben.

Allein, daß die Beklagte als Verwalterin der Herrschaft ein Interesse daran haben konnte, auch das Grafendiplom unter ihre Obhut zu nehmen, ist nicht zu bezweifeln. Wie die Verwaltung der Herrschaft den Zweck hatte, diese gegen nachteilige Verfügungen des Klägers zu sichern, so konnte auch die Verwahrung des Grafendiploms durch die Beklagte dazu dienen, diese wertvolle Urkunde der Einwirkung des Klägers zu entziehen und für den dereinstigen Nachfolger des Klägers in der Herrschaft und in der Grafenwürde unverfehrt zu erhalten. Wenn der Berufsrichter den Ausdruck „aufbewahren“ gebraucht habe, so habe er dabei offenbar nicht an einen Verwahrungsvertrag im Sinne des § 688 B.G.B. gedacht, denn die Aufbewahrung des Diploms sollte nicht im Interesse des Klägers, sondern im Interesse seines Sohnes erfolgen. Zwar habe das Berufungsgericht dies nicht besonders hervorgehoben; es ergebe sich aber ohne weiteres aus der Gleichstellung der Übergabe der Herrschaft mit der Übergabe der Urkunde.

Das Besitzrecht der Beklagten sei somit bedenkenfrei festgestellt.“

Soweit die Entscheidung des Reichsgerichts, die nicht nur in ihrer rechtlichen Begründung sondern auch wegen des Gegenstandes des Rechtsstreits allgemeineres Interesse beanspruchen dürfte.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

Bücherschau.

Der „Mann von Welt“ und das Wappenwesen, Ordenswesen usw.

Über ein äußerst amüsantes Buch*) möchte ich heute mit ein paar Worten berichten, das unten genannte. Das Recht, dieses gerade in diesem Blatte zu tun, muß ich allerdings aus drei (oder vier) Kapiteln herleiten, die mir darin

*) „Der Gentleman“. Ein Herrenbrevier. Herausgegeben von F. W. Koebner. Berlin 1913. Verlag von Dr. Eysler & Co.

zu fehlen scheinen! Ob diese meine Ansicht richtig ist, möge der freundliche Leser am Schlusse selbst entscheiden. Zuvor, naturgemäß, einiges darüber, was das Buch bietet. Es versucht nicht mehr und nicht weniger, als wie den „Gentleman“ oder „Herrn von Welt“, wie er in der Neuzeit lebt und webt, zu schildern, ihn als „kulturelle Erscheinung“ zu würdigen. Ein dankenswertes und nützliches Unternehmen! Demgemäß ist auch das ganz reizend ausgestattete Werkchen keines jener langweiligen „Anstandsbriefe“ oder „Lehrbücher des guten Tones“, wie sie sich der junge Mann, etwa als Unterprimaner oder auf einer ähnlichen Stufe seines Lebensweges, zu kaufen und mit emsigem Fleiße zu studieren pflegt. Demgemäß zerfällt es auch in drei Hauptteile: I. „Modisches“; II. „Kulturelles“; III. „Sportliches“, an die sich, als eine Art „Anhang“: IV. „Materielles“ anschließt. Um eine Vorstellung von dem reichen, anregenden und vergnüglichen Inhalt zu geben, setze ich im nachfolgenden die sämtlichen Abschnittsüberschriften hierher. Es sind im Hauptteil I. („Modisches“): „Der Chic“; „Der Ballstaat des Herrn“; „Das Lebensalter des Anzugs“; „Der Hut“; „Der Gentleman auf Reisen“; „Im Hemd“; „Frack oder Smoking“; „Die Krawatte“; „Pyjama“; „Chapeau claqué“; „Die Weste“; „Der Handschuh“; „Der Offizier in Zivil“; „Schawls“; „Pumps“; „Das Frackhemd“. Es sind im Hauptteil II. („Kulturelles“): „Kammerdiener“; „Klubfessel“; „Weniger arbeiten und nicht verzweifeln“; „Vom Unterfassen“; „Der Gruß“; „Die Blume im Knopfloch“; „Das Duell“; „Jeu“; „Das Monokel als Erzieher“; „Der Handfuß“; „Rags“; „Wie ruft man den Kellner?“ Es sind schließlich im Hauptteil III. („Sportliches“): „Polo“; „Tennis“; „Waidwerk“; „Golf“; „Im Reithreß“; „Bogen“; „Herrenfahrer“; „Fechter“; „Autokultur“. Es sind endlich im Hauptteil IV. („Materielles“): „Von der Zigarre“; „Glossen eines Weinkenners“; „Whisky Soda“. Alle diese Abschnitte, nicht alle von dem gleichen Verfasser, sind äußerst anmutige (wenn man so sagen darf) Plaudereien und, wenn man auch nicht überall, mit jeder Einzelheit einverstanden sein kann, sehr lesenswert und beherzigenswert. Für die Vielseitigkeit des Inhalts legen die angeführten Abschnittsüberschriften Zeugnis ab.

Um so auffällender muß es erscheinen, daß trotz dieser Vielseitigkeit mindestens drei „Kapitel“ im Leben des Gentleman oder Mannes von Welt vollkommen fehlen, nicht einmal gestreift sind, Kapitel, deren Wichtigkeit gerade bei den Lesern dieser Zeitschrift keiner Anzuweisung begegnen wird: „Woran, wie und wann fährt der Gentleman Wappen und Krone?“; „Die Ringe des Mannes von Welt“ und „Wie trägt der Gentleman Orden?“ Und an diese Kapitel könnte sich dann noch als viertes anschließen: „Der Gentleman bei Hofe“. Zum ersten dieser vier Kapitel möge hier nur angedeutet werden, daß die Führung von unrichtigen oder geschmacklosen Wappen, von Wappen an Gegenständen, wo sie nicht hingehören, in einer Weise, die den Regeln der Wappenkunde widerspricht, von nicht zukommenden Kronen usw. usw. noch immer gang und gäbe sind, selbst bei sonst durchaus „soignierten“ Personen. Zum zweiten, daß der „Wappenring“, der Stoff, aus dem er hergestellt wird, seine Gravierung, seine sachgemäße Trageweise dem Gentleman die ausgiebigste Gelegenheit gewähren, seinen weltmännischen Geschmack zu beweisen, von den anderen „Ringfragen“, die sich für den „Weltmann“ erheben können, ganz zu schweigen. Zum Dritten, daß das „richtige“ Tragen von Orden (gemeint ist hier nicht, was selbstverständlich ist, das „vorschriftsmäßige!“) eine Wissenschaft zugleich und eine Kunst

ist, die nur durch langjährige Übung und genaues Aufpassen auf unfechtig mustergültige Vorbilder erlernt wird. Ein „Zuwiel“ ist hierin ebenso verfehlt, wie ein „Zuwenig“; gewisse Gebrauche, die sich den Anzugsgattungen und den Gelegenheiten angepaßt haben, haben sich ausgebildet: wer gegen sie verstößt, wird von den „Wissenden“ zwar nicht ausgelacht (dazu sind die Wissenden zu gut erzogen!), aber doch wenigstens „ausgelächelt“! Diese Wissenschaft und Kunst des Ordentragens ist so schwierig, daß Bismarck davon in den „Gedanken und Erinnerungen“ an mehreren Stellen ausgiebig handelt. Endlich würde sich ein eigener Abschnitt: „Der Gentleman bei Hofe“ sehr passend an die vorstehend gewünschten noch anschließen, denn, wenn auch alle Herren der „Hofgesellschaften“ an den verschiedenen Höfen unzweifelhaft „Gentlemen“, diesen Begriff „äußerlich“ verstanden, sind, so kann sich doch nicht immer jeder einzelne in jeder Lage, der berühmten „glorreichen Ungewißheit der Höfe“ gegenüber, mit voller Sicherheit als „quite a gentleman“ (wie man es vom jungen Bismarck aussagte!) benehmen. Freilich könnte ein solches Kapitel nur ein Oberhofmarschall, wie etwa Graf August zu Eulenburg, schreiben und, ob sich ein solcher Herr bereitfinden ließe, dazu die Feder anzusetzen, erscheint immerhin zweifelhaft.

Dr. Stephan Kefule von Stradonitz.

Vermischtes.

— Von mehreren Seiten sind bezüglich der Unterschrift der Kunstbeilage zu Nr. 3 d. Bl. Anfragen an die Redaktion d. Bl. gerichtet. Die nächste Nummer des D. Herold wird einen hierauf bezüglichen Artikel bringen.

— Unser korrespondierendes Mitglied Herr Karl Kiefer ist „in Erwägung seiner außerordentlichen Verdienste um die Familiengeschichte und seiner dadurch bedingten Beziehungen auch zur Wormser Geschichte sowie seines wiederholt bewiesenen besonderen Wohlwollens“ zum korrespondierenden Mitgliede des Altertumsvereins der Stadt Worms ernannt worden.

— Im Interesse einer in Vorbereitung befindlichen wissenschaftlichen Arbeit über silberne und goldene Trinkgefäße in Gestalt von Tieren aus dem 16. bis 18. Jahrhundert (namentlich Wappentieren) werden Leser d. Bl., denen derartige Gefäße bzw. Becher bekannt sind, freundlichst gebeten, der Redaktion d. Bl. davon Mitteilung machen zu wollen.

— Familiengeschichtliche Forschungen, besonders auch Auffuchen von Wappen, Grabmalern in Kirchen, Friedhöfen usw. übernehme ich bereitwilligst.

Für Juni/Juli bin ich in Unter- und Oberfranken (Bayern) tätig.

Danzig, Kleine Krämergasse.

Carl Friedrich Gustav Keltjch, M. d. H.

— 1681 Stephanus Beringuier, Quissacensis, phil. st. 19. Maii; 1672 Jeremias Ortmannus, Basiliensis, phil. stud., Cal. Junii; 1642 Johannes Laurentius Salmuth, Nabipurgo-

Palatinus; 1645 Wigandus Salmuth, Hirschouiensis; 1646 Wolfgangus Christophorus Salmuth, Palatinus. (Matrikeln der Universität Genf.)

Sondershausen, Promenade 16.

Steinkopff.

— Berichtigung. Bei einem zufälligen nochmaligen Durchlesen meines Artikels „Zur Genealogie der Grafen von Neuenburg“ — abgedruckt in Nr. 1 des „Deutschen Herold“ vom Januar 1913 — entdeckte ich, daß mir in der Schlußfolgerung aus dem Ganzen ein sinnstörendes Versehen untergelaufen ist. Es handelte sich ja gar nicht darum, das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Sibylla und Amadeus, sondern dasjenige zwischen Amadeus und Guillemette festzustellen, weil eben das letztere von Boyve falsch angegeben war. Also muß der Satz, welcher auf Zeile 2 der letzten Spalte mit den Worten „Also können . . .“ beginnt, vielmehr lauten wie folgt: „Also können Amadeus und Guillemette untereinander nicht im Verhältnis von Vater und Tochter gestanden haben, sondern sie waren ganz zweifellos Bruder und Schwester.“

Diesigen Leser, welche sich einigermaßen für die Genealogie der Grafen v. Neuenburg interessieren, werden wohl am besten tun, den richtigen Satz an der betreffenden Stelle gleich einzufordern.

Basel.

J. O. Hager.

— In Nr. 3 S. 75 d. Bl. ist irrtümlicherweise, durch Ausfall einiger Buchstaben, über einen Keltischen Familientag berichtet. Es muß heißen: Keltischen.

— In den Aufsatz: Die Grabdenkmäler der ehemaligen Reichsstadt Dinkelsbühl (Schluß) von Friedrich Ritter in Nr. 3 des „Deutschen Herold“ S. 65 haben sich einige Lesefehler eingeschlichen. Die unter 7. genannte Familie heißt nicht Jenisch, sondern Jenisch, die in Augsburg angefahren war und das beschriebene Wappen mit der Elise führte. Der in Dinkelsbühl am 21. März 1621 Verstorbene, dem dieses Denkmal gewidmet ist, hieß Esaias, nicht Elias. Er war (seit 1605) vermählt mit Rosina geborenen Drechsel. Deshalb ist die Bemerkung: „Frau Rosina Drechselin eine geborene Jenischin“ nicht richtig. Es wird wohl umgekehrt heißen müssen: „Frau Rosina Jenischin eine geborene Drechselin“.

Dresden.

Dr. Grißner.

— Im „Deutschen Herold“ 1912 S. 237 ist bei Entzifferung des Kaiserschen Grabsteins in der Garnisonkirche zu Ingolstadt das Todesdatum der Frau mit einem Fragezeichen versehen: „... obiit X f (?) angaria michaelis 1510“. Aus Grotefends noch immer viel zu wenig von Genealogen benutztem Taschenbuch der Zeitrechnung ersieht man, daß die „angaria“ eine andere Bezeichnung für Quatember, der Viertel des Jahres ist. Angaria Michaelis war im Jahre 1510 am 18. September; damit stimmt die weitere Tagesbezeichnung davor: „X (= 4) f“ gleich quarta feria, Mittwoch, überein. Das Todesdatum ist also: Mittwoch, 18. September 1510.

Dresden.

Dr. Grißner.

— Zu dem in Nr. 2 des „Herold“ für 1913 erschienenen Aufsatz über die Hemmingstedter Gefallenenliste erlaube ich mir, in bezug auf „Erp van Szwenzze“ einige weitere Quellen anzugeben:

1. Staatsarchiv Dresden. Cop. 37 p. 85b 1418. Ramsolt v. S. p. 86. Christoffel 1418. Cop. 43 p. 97. 1448. 17/8. Hans senior und junior und Jorge v. S.
2. Weimar. Staatsarchiv F. 961 Nr. 66. Anno 1375. Friedr. Nr. 68. 1377. Brüder Reynold u. Reynold v. S.;

Nr. 69. 1389. Lueter; Nr. 70. 1396. Heinrich v. S. Alles Orig.-Urk.

Weimar. Ern.-Archiv. Reg. S. S. 663. S. 13. Anno 1448. 18/8. Hans v. S. jun. Urk. Reg. A. f. 17a Nr. 49. 1455. 7./8. George v. S. im „Prinzenraub“. Cop.-Buch F. 9 p. 58. Anno 1448. Hans v. S.; 1426. Hans; p. 59. 1414. Hans v. S. Urkunden p. 49. 1400—1436. Wilh. läßt seine Güter auf. Acta in Dresden. p. 42. 1427. Hans v. S. Schied. Acta in Dresden.

3. Naumburger Stiftsarchiv. Anno 1455. Orig.-Urk. XIX. — 24 — 13. Brüder v. S.
1436 über flavus 58a. Wilh. v. S. und seine Brüder; Hans v. S. zu Zeitz. Güter zu Breitingen. 1530. Nr. 229. a. Repertorium; Georg v. S. zu Woffen.
1530. lib. rubrum 42. Wilh. v. S. zu Breitingen.
4. Mitteilungen des Osterlandes. Bd. VI. 420—423. Anno 1301—1408 und Wappen. Bd. VI. 252—253. 1408. 6. XII, Luter und Ramsolt v. S. Urk.-Abschr.
5. Bert. Schmidt, Urkb. d. Voigte. Bd. II. Nr. 17. Anno 1358. 2. III. Tine, Leipe, Ramuolt v. S. Brüder. Urk. Nr. 243. Anno 1377. 4. X. Tyme v. S. Zeuge.
6. Siebmacher. † Adel d. Prov. Sachsen. p. 153. Tafel 300. Wappen und Herkunft.
7. v. Mansberg Erbare Mannschaft bei v. Einsiedel. Tafel 14. Magdalene v. S.
8. Schöttgen und Leipzig. Ann. Dipl.-Abb. Frankenhäusen II. 525. Anno 1388. Heinrich v. S., pleban, und Wappen.
9. Dr. Wilh. Schäfer. Dresden 1855. „Prinzenraub 1455. 7. VIII.“ p. 111, 116, 117, 132, 47 und Anmerkung 94.
10. Fritsche, Das Maria-Magdalenen Kloster der Stadt Altenburg. 1763. Anno 1337. Catharina, Jutta und Eberhard v. S. Dessen Tochter Jutta im Kloster; er zu Crassow, schenkt 1 Hufe dem Kloster.
11. Hecker, „Meuselwitz“. 1350. Tymo und Rampholt v. S. gefessen zu Lobshow.

Potsdam, Alte Luisenstr. 2.

v. Obernitz, Major a. D.

— In meinem Besitze befindet sich das Stammbuch von H. W. Meyer, Bremen, enthaltend Stammbuchblätter aus dem Jahre 1796—1803. Die Eintragungen weisen folgende Namen auf:

Addis	Hoffmann	Rothermundt
Alt	Holler	Sporleder
Barthe	Ifen	Schmidt
Bergmann	Köhler	Schminke
v. Berswordt	Kürsten	Schönhütte
Bielenstein	Liebing	Schumann
Buchta	Leo	Streich
Dietsch	Meyer	Treuter
Dittmer	Molter	Ulrich
Ellemann	Oldermann	Walte
Grage	Pöppelmann	Watte
Hayen	Rohdewald	

Außerdem schrieben sich in das Stammbuch ein: Goethes Gemahlin Christiana Vulpius, ihr einziger Sohn August Goethe und ihre Schwester Ernestine Vulpius. Diese drei Blätter

befinden sich im Besitze von Karl Ernst Henrici, Antiquariat, Berlin W.

Zu näheren Angaben über die aufgezählten Namen und deren Eintragungen bin ich gerne bereit.

Stuttgart-Cannstatt. Otto Rothermundt, M. d. H.

Zur Kunstbeilage.

Der Freundlichkeit unseres geschätzten Mitgliedes, Herrn Opernsänger Walter Schneider in Frankfurt a. M., verdanken wir die Klischees zu der anliegenden farbigen Tafel, welche das Eglibris des Genannten, gezeichnet von Professor Otto Hupp in Schleißheim, darstellt.

Das Wappen bezieht sich einesteils auf den Namen, andernteils auf den Beruf des Besitzers. Es zeigt in Rot eine nach oben geöffnete silberne Schneiderschere; auf dem Helm einen kreisförmig gebogenen roten Lindenaast mit grünen Blättern und einem Aststummel rechts, auf welchem innerhalb eines Kreises ein flugbereiter singender goldner Vogel (Nachtigall) steht. Decke und Binde: rot-silbern.

So ist das Wappen in die Abteilung „Bürgerliche“ des (Neuen) Siebmacher'schen Wappenbuches eingetragen; nur in dieser Form ist es richtig, alle andern Angaben und Darstellungen sind unrichtig und ungültig.

Am schwarzen Brett.

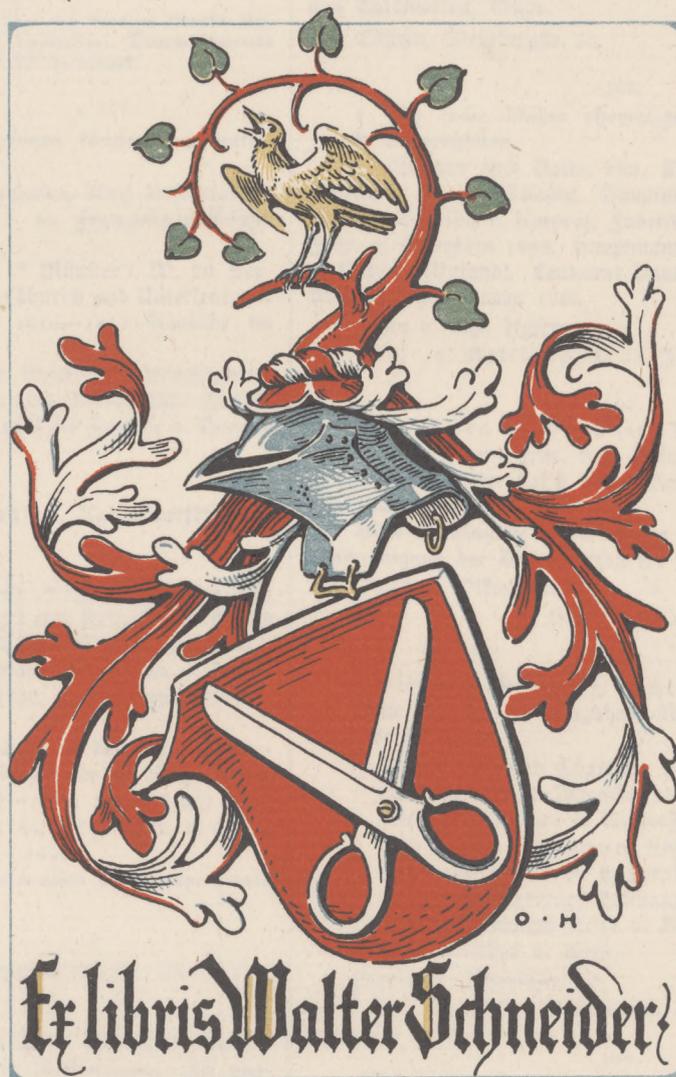
Es ist wirklich kaum zu glauben, welcher haarsträubende Unsinn in genealogischen Dingen noch jetzt, trotz aller fleißigen Arbeiten auf diesem Gebiet, in manchen Köpfen spukt, in angesehenen Zeitschriften dem Leserkreis vorgesetzt und geglaubt wird! Hier ein besonders krasses Beispiel: Die „Deutsche Tageszeitung“ vom 15. März 1913 bringt unter „Hof und Gesellschaft“ folgende Märchen über die Familie v. Veltheim:

„Über die Abstammung des alten Veltheimschen Geschlechtes sei hierbei gesagt, daß sich laut Diplom die Familie von den Grafen Adelgot zu Osterburg und Lutfried de Veltheim, Bischof von Halberstadt, herleitet. (!) Gewiß ist dieser Ursprung jedoch nicht. Die Veltheims gehören zu den ältesten Geschlechtern Deutschlands und wurden schon zur Zeit Karls des Großen (!) zum vornehmsten Adel gezählt. Siegfried Graf von Veltheim zu Osterburg blieb 931 in der Schlacht bei Lenzen, und Ortholphus wohnte 996 dem Turniere zu Braunschweig bei, während eine Frau von Schleben, geb. Veltheim, in demselben Turniere den zweiten Preis überreichte. (!) Mit Werner, erstem Grafen von Veltheim zu Osterburg, welcher um die Mitte des elften Jahrhunderts lebte, beginnt die ununterbrochene Ahnenreihe dieses Geschlechtes. Derselbe war vermählt mit Eleka (Adelheide), Tochter des Otto Markgrafen von Salzwedel und Grafen von Ballenstedt, und der Eleka, geb. Prinzessin (!) von Sachsen, die eine Tochter des Herzogs Magnus von Sachsen und eine Schwester der Wulfhild, Gemahlin Heinrichs des Schwarzen war, von dessen Großkindern Heinrich dem Löwen und Judith, Gemahlin des Herzogs Friedrich von Schwaben, die Welfen und Hohenstaufen abstammen. Rüdger war von 1118 bis 1125 Erzbischof von Magdeburg. Graf Werner II. hatte eine Schwester des Markgrafen Albrecht des Bären zur Gemahlin, und Pfalzgraf Otto IV. von Wittelsbach, Herzog von Bayern,

Wappen-Exlibris

des Heroldsmitgliedes Opernsänger Walter Schneider,
(Mitglied der Oper in Frankfurt a. M.),

nach dem Entwurf des Professors Otto Hupp in Schleißheim



Wappen-Erbsitz

des kaiserlichen Erbprinzen von Sachsen
nach dem Tode des Professors Otto Rupp in Schleissheim



Erbsitz des kaiserlichen Erbprinzen

war mit Heilika (Holika), des Friedrich Grafen von Veltheim-Lengenfeld Tochter, vermählt. Auch mit dem dänischen Königshause stand die Familie durch Ehebündnisse in naher Verwandtschaft. Die Söhne des Grafen Werner II. kamen nach dem Tode ihres Vaters dahin überein, daß nur der älteste von ihnen den Grafentitel fortführen sollte, jedoch ohne daß die andern für den Fall des Aussterbens seiner Nachkommen diese Prerogative ihrerseits aufgegeben hätten. (!)"

Anfragen.

Unter dieser Rubrik sind für Mitglieder des Vereins Herold Anfragen bis zum Umfange von 1/4 Spalte kostenfrei. Überschüssende Zeilen werden mit je 50 Pf. berechnet.

101.

Die beiden nachfolgenden Personen können nicht untergebracht werden:

1. Johann Wilhelm v. Bruchhausen, Kais. Hofkriegsrat, Wirkl. Geheimer Referendar 1723, × Franziska Eustachia v. Engelshofen.

2. Ferdinand v. Bruchhausen, * Münster i. W. 20. September 1778, 1796—1804 Kadett, Fähnrich und Unterleutnant in K. K. österreichischen Diensten, 1816—1817 Kapitän im 25. preuß. Inf.-Regt.

Zu der pommerischen Familie v. Brockhusen (Bruchhausen) gehören sie nicht. Angeblich hat es eine österreichische Familie dieses Namens gegeben. Gibt es noch die Familie v. Engelshofen?

Rheinsberg (Mark).

August v. Bruchhausen, Kgl. Oberförster.

102.

Für das Jubiläum des Füß.-Regts 80 suche ich:
1. Bilder ehemal. Kommandeure des Hess. Regts. Garde und zwar: Gen.-Lt. Wolf Christoph Schenk zu Schweinsberg, † 3. September 1717, Oberst v. Tettau 1696—1703, v. Sacken 1703—1709, v. Hattenbach 1709—1730, v. Dernbach 1730 bis 1738, v. Hanstein 1814—1818.

2. Bilder ehemaliger Kommandeure des Hess. Garde-Grenadier-Regts., und zwar: Oberstlt. de la Roche 1698, 1703—1714, Oberst v. Brand 1727—1746, Lenz (Lentz) 1782 bis 1784, Gen.-Maj. v. Biesenrodt 1784, 1789—1796, v. Gosen 1785—1789, Major v. Geyso 1697—1698.

Auch für die Angabe von Personalien über vorgenannte Herren wäre ich sehr dankbar.

Wiesbaden, Emser Str. 57 I.

v. Loßberg, Hauptm. im Füß.-Regt. 80.

103.

Erbitte jede Art von Nachrichten über den Namen „Rüsch“, wahrscheinlich aus Lübz in Mecklenburg. Ist vielleicht ein Wappen bekannt?

Lehe. Hermann Eagershausen, stud. hist.

104.

Am 5. Dezember 1765 ist einem Michael Ludwig Kade von Kaiser Joseph II. der Adel verliehen. Nach der Urkunde soll der Vater Melchior K. in Danzig gelebt haben, der Großvater in Marienburg Senator gewesen sein. Wappen: 1. und 4. wilder Mann in Silber, 2. und 3. schwarzer Greif in Gold.

Mitteilungen über diese Familie, sowie über sonstiges Vorkommen des Namens Kade im 18. Jahrhundert und früher erbittet

Sorau (N. L.).

Dipl.-Ing. Kade.

105.

Friedrich Wilhelm Kowalski, * 6. Dezember 1785, † 13. Juli 1867 Kinheim, Kr. Bartenstein, × 1823 Emilie v. d. Goltz, geschiedene v. Lengefeld.

Angabe von Geburtsort und Daten der Eltern des Fr. W. K. erbeten. Wann, wo hat er geheiratet? Geburtsdatum und Ort, Todestag und Ort der Emilie v. d. G. Sie stammt aus Cordmedien, Ostpr.

Cüstrin, Weinbergstr. 36.

Oberlt. Kowalski.

106.

1. Ich suche Bilder ehemaliger kurländischer Offiziere zwecks Reproduktion.

2. Erbeten sind Daten usw. über folgende kurländische Offiziere: Major Schaper, Hauptmann Hermann Crachter, Johann Baptista v. Korprat, Fabritius, Schieck, Carl Ludwig Frhr. v. Osterstein 1698, Hauptmann Baumann, Fürk, Horn, v. Papen, Wylandt, Leutnant Daverkufen, v. Friesenhagen, Klump, Sitzer, Hoven 1705.

Bonn a. Rh., Kaserne 160.

v. Gottberg, Lt. im Inf.-Regt. 160, M. d. H.

107.

Frhr. v. den Brincken (aus Kurland), Kistner. Johann Georg Frhr. v. d. Brincken, * Seiffeten 1. März 1804, Herr auf Berghof b. Frauenburg, × Leipzig . . . 1831 Caroline Kistner.

Bitte um Angabe beider Eltern und Großeltern und Vollständigkeit der Daten, bezw. wo finde ich näheres?

Potsdam, Viktoriastr. 17.

Hauptmann a. D. Hans v. Koze.

108.

v. Prinz, v. Rintorff, v. Steuben, v. Rössing. Bitte um nähere Angaben über Geburt usw., bezw. wo finde ich diese?

1. Judith Elisabeth Charlotte Freiin v. Prinz, × Gr.-Germersleben 27. Dezember 1739 Hans Heinrich v. Koze.

2. Friedrich Christian v. Rintorff, × . . . 18. Januar 1730 Sophie Charlotte v. Koze.

3. Christiane Ernestine v. Steuben, × . . . 12. Juli 1757 Hans Christoph Hermann v. Koze.

4. Friedrich Rudolph Ernst v. Rössing, × . . . 11. Juni 1758 Dorothea v. Koze.

Potsdam, Viktoriastr. 17.

Hauptmann a. D. Hans v. Koze.

109.

Gibt es eine Geschichte, Stammtafel oder sonstige Nachrichten über die aus dem Osterstader Lande (Unterweser) stammende Familie Böse, bezw. wo ist das Betreffende zu erhalten?

Gesl. Antwort durch die Redaktion erbeten.

110.

Ich erbitte archivalische Nachrichten über den aus Scheibbs in Osterreich stammenden Hauptmann Adam Philipp v. Rieber, Herrn von der Lanzenbach × 31. Mai 1682 zu Köln a. Rh. Anna Christ. Mumm v. Schwarzenstein-Wintersohl (Westf.)

und † 4. April 1693. Die Angaben über ihn bei v. Steinen, Westfäl. Gesch. IV, 451; Fahne, Westfäl. Geschl., 304 u. ders., Geschl. Mumm, III, 349 sind mir bekannt.

Düsseldorf, Gutenbergstr. 55.

Prof. Dr. Ferd. Brück.

111.

Ich bitte höflichst um freundliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Charlotte Caroline Hermine v. Rehow, * . . . in . . . , × 9. April 1787 in Ruhlsdorf Friedr. Heinr. Ferd. Emil Graf Kleist v. Nollendorf, Generalfeldmarschall. Ihr Vater war Wilh. Leop. v. Rehow; wie hieß ihre Mutter?

2. Wie hießen die Eltern der Gottliebe v. Desarts, * 8. Oktober 1803 in . . . , † 1. August 1853 in . . . , × . . . in Heinr. Ludw. Emil Graf v. Gesler, * . . . in . . . , † 7. April 1834 in . . . ?

3. Wie hießen die Eltern des am . . . in Fränkisch Grumbach geborenen Karl Ludwig Frhr. v. Pretlack, bad. Kammerherr und Oberforstmeister, † 30. Januar 1830 in . . . ?

4. Wie hieß die Gattin des hochfürstlichen und Grafenstandes wetterauischen Collegii, Wirkl. Geh Rates und Comitialgesandten bei der Reichsversammlung zu Regensburg Detmar Heinrich v. Grün, * . . . in . . . , † . . . in . . . ? Sein Sohn Franz Ferdinand soll am 24. Juni 1758 in Hachenburg geboren sein, jedoch ist unter diesem Datum ein Taufeintrag nicht vorhanden.

München, Schraudolphstr. 11, part. Adolf Kiefer.

112.

Wann ist das Geschlecht der Herren v. Küßow in den Grafenstand erhoben worden?

Carl Wilhelm Graf v. Küßow, * Klücken (Pfarramt Cossin i. Pomm.) 21. Dezember 1721, † . . . am . . . , × Vietniz, Kr. Königsberg (Neum.) 17. Oktober 1743 Johanna Christiane v. Sack, * Vietniz 16. September 1719, † . . . am . . .

Georg (Jürgen) Ehrenreich v. Küßow, Herr auf Klücken und Kloxin, * . . . am . . . , † Klücken 24. Februar 1739, × . . . am . . . mit . . .

Johann Georg v. Sack, * Butterfelde 18. Juni 1677, † 18. November 1741 auf einer Reise in Wuleke i. Pomm., Herr auf Vietniz, Blessin und Reeh, × . . . am . . . mit Charlotte . . . v. Ploehen, Tochter des Herrn v. P. auf Warteneberg, * . . . am . . . , † Vietniz . . März 1746.

Friedr. Wilh. v. Erdmannsdorff, * . . . 18. April 1736, † . . . 19. März 1800, × . . . am . . . mit Eleonore v. Ahlimb, * . . . 12. August 1743, † . . . 31. Dezbr. 1798.

Ernst Ferd. v. Erdmannsdorff, * Kößern . . . 1690, † . . . 24. Juli 1746, × . . . 21. Oktober 1726 Henriette Marg. v. Häpfler, * Balgstädt 18. Juli 1707, † . . . 25. Januar 1740.

Wer kann die fehlenden Angaben machen?

Wer kennt die Lebensdaten von Joachim Wilhelm v. Ahlimb, Herr auf Ringenwalde, und seiner Gemahlin Esther Hedw. Juliane v. Blumenthal a. d. H. Horst, und die von Aug. Wilh. v. d. Sala, Herr auf Schönfeld, Ober- und Mittelfohland, Lüttschen und Eugau, und der Magdalene . . . Gräfin v. Beichlingen a. d. H. Schorna?

Die hier angeführten Erdmannsdorffs und Sala sind auch Vorfahren des Prinzen Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt.

Zoppot, Schlossstr. 7. Dr. Gottfried Hesse.

(Vielleicht würde das fürstl. Archiv in Schleiz (Adr.: Archivrat Dr. B. Schmidt) Auskunft geben. U. d. Red.)

113.

Gesucht werden die Eltern und Großeltern von Jean Ceste, Seidenfärber in Berlin. Mit wem war Jean verheiratet?

2 Söhne sind bekannt: 1. Johann Simon Ceste, * 1781, † Gr. Machnow 7. Juli 1834; 2. Peter Abel Ceste.

Kann der in Berlin verstorbene Abel Ceste der Vater von Jean sein?

Abel Ceste war ein Sohn von Jean Zacharias Ceste, * 20. September 1716, † 6. August 1774 und der Jeane geb. Ceste.

Stargard i. Pomm.

v. Wedel.

114.

Zimmer I 33 Entw. 3. e. Gesch. d. Vogtl. gibt an:

„M. Schwarz und Schubert machten sich verdient durch Schriften über das Wolfframsdorffsche Geschlecht (in Schleiz zu erfragen).“

Woher kann ich dieses Buch bekommen?

Oldenburg (Gr.), Auguststr. 83.

Leutnant v. Wolfframsdorff, M. d. H.

115.

1. . . . v. Sydow auf Schmarfendorf und Gossow in der Neumark stiftete 1706 eine Kanzel in Schmarfendorf mit Doppelwappen, Sydow und . . . (Löwe oder Greif aufgerichtet, schreitend). Wer war die Frau des Stifters? Seine Vornamen? War Hans Joachim v. S., * 1674, † 1722, auf Schmarfendorf und Harnifow, ein Sohn dieser Ehe? Hans Joachim, × 1718 Hypolytha v. Holzendorf a. d. H. Rittgärten.

2. Eltern der Sabine Helena v. Loffow, × Karl Friedrich v. Waldow auf Neuwalde, * 1706, † 1782? Vermutlich Moritz Sigismund v. Loffow und Johanna Gottliebe v. Schlichting.

3. Sebastian v. Waldow auf Stubbenhagen, × I. . . . v. Schlichting, II. Ursula Sophie v. Grünberg, † Költzchen 31. Mai 1743. Aus welcher Ehe stammt der Sohn Karl Friedrich, * Stubbenhagen 15. Juni 1706, † Neuwalde 13. Juli 1782? Ich vermute aus I. Ehe.

Charlottenburg, Tegeler Weg 1.

Oberleutnant Frhr. v. Bothmer.

116.

Es werden erbeten Urkunden, Briefe, Tagebücher, nachträgliche Aufzeichnungen von Teilnehmern am Feldzug 1866 (Hessen, Bayern, Sachsen, Österreichern, Hannoveranern, Preußen usw.), überhaupt von Augenzeugen aller den Krieg führenden Parteien zur Einsicht auf kurze Zeit oder genaue Angaben, wo sich solche Nachrichten (Buchtitel) befinden.

Antworten bitte direkt an

Wanzleben, Bez. Magdeburg, Gr. Gartenstr. 1.

f. W. Frank Schulze.

117.

Ich erbitte Angabe des Todesjahres und -ortes von Wilhelm Curt v. Troje, * 14. Februar 1740, 1780 Stabskapitän im Drag.-Regt. v. Posadowski in Königsberg, Besitzer der Rittergüter Laggarden, Damerwalde und Marmlak. Auch sonstige Angaben über die v. Trojen speziell aus den Jahren 1450—1650 sehr erwünscht.

Halberstadt.

Troje, Korvettenkapitän a. D.

118.	Franz Ernst Graf Platen v. Haller- mühl, * 1631, † 1709	Erasmus v. Platen, * 5. März 1590, † 15. März 1663	Wilken v. Platen, * 1561, † 1604 Dorothea v. Gagern
		Margaretha Katharina v. Mvensleben
119.	Clara Elisabeth v. Meisebuch, † 1700	Georg Wilhelm v. Meise- buch auf Zuschen und Ritterode (Hessen)	Ernst v. Meisebuch
	
120.	Johst Moritz v. Wffeln
	
121.	Anna Katharina v. Hennings- hausen
	
122.	Christoph v. Steu- ben, * 1595, † 1670	Martin Christoph v. Steu- ben, * 1595, † 1670	Ernst v. Steuben, Ge- heimratz, Rindeburg u Thal, * 1567, † 1619
		1. Mette Münchhausen, 2. Anna Kohe, 3. Elisabeth Flothow	Elisabeth v. d. Tanne a. d. H. Silo
123.	Catarine Hed- wig v. Wrisberg, † 1671
	

Dervollständigung erbittet

Kiel, Wilhelminenstr. 23 II.

Woldemar Frhr. v. Rosenkranz.

119.
Heinrich Julius v. Wietersheim, * zu Stadthagen am
5. Dezember 1584, heiratete:

1. Elisabeth v. d. Lippe, Geburts- und Heiratsdaten un-
bekannt. Sie wurde am 19. Mai 1633 zu Schöningen bei
Helmstedt (Braunschweig) beerdigt, ihr Sohn wird als Erb-
herr von Schöningen bezeichnet. War Schöningen Besitz der
Familie v. d. Lippe?

2. Agnes Margarethe v. Stammer am 20. Februar 1634,
Geburtsdaten unbekannt.

3. Marie Susanne v. Bihla 1642, Geburts- und Sterbe-
daten unbekannt.

Wer waren die Eltern der drei Frauen?

Bitte um Angabe.

Kl. Biesnitz bei Görlitz.

v. Wietersheim, Oberst 3. D.

120.
1. Josua Lemme, „großer Bauernmeister“ zu Oster-
weddingen im Stift Magdeburg, † 29. Oktober 1691 daselbst
im Alter von 79 Jahren. Wo wurde er geboren? Wer war
seine Frau?

2. Ich wäre für Nachrichten über das Vorkommen des
Namens Lemme vor 1650 dankbar.

3. Ist Authentisches über die Entstehung des Namens L.
aus dem Worte Lehen bekannt, oder gibt es eine andere Er-
klärung?

4. Kann mir jemand etwas Genaueres über das Wappen,
das von der Familie Ende des 17. Jahrhundert geführt wurde,
mitteilen? Das Siegel im „Frankfurter Stadtarchiv“ und An-
gaben im „Neuen Siebmacher“ (Bd. 2) sind mir bekannt,
letztere dürften auf einem Irrtum beruhen.

Odeffa, Tschornomorskaja 14. J. E. Lemme, M. d. H.

121.
Auskunft über Verbleib der Kirchenbücher von Dörnig-
heim bei Hanau erbeten, soweit Reformierte und die Jahre
vor 1700 in Betracht kommen. Pfarrämter Kesselstadt und
Dörnigheim versagen. Die Register des ersteren (bis 1651)
enthalten anscheinend nur Kesselstadter Familien.

Werda, Rechtsanwalt, M. d. H.

122.
de Lattre.
Wo finde ich, abgesehen von Jahrgang 1910 der „Frank-
furter Blätter für Familiengeschichte“, Nachrichten über die
Familie de Lattre aus Hanau? Gibt es einen vollständigen
Stammbaum?

Sind die in Hanauer Kirchenbüchern vorkommenden Ver-
treter einer Familie Lateran des Stammes de Lattre?

Werda, Rechtsanwalt, M. d. H.

123.
1. Hans Karl v. Schönfels auf Reuth und Roda, * 3. Juli
1700, † 18. Januar 1772, × 18. Januar 1722 Charlotte
Luise v. Brandenstein-Sachsgrün.

Wer waren seine Eltern und vier Großeltern?

2. Hedwig Eleonore v. Bodungen, † 1746, × Ernst
Christian v. Eschwege aus Reichensachsen Kammerforst und
Rohsdorf, Tochter von Heinrich Werner v. Bodungen (1575
bis 1645), Martinsfeld (?).

Wer waren ihre vier Großeltern?

3. Anna Bertha v. Wangenheim · Thüingeda, † 1700,
× Georg Friedrich Treusch v. Buttlar-Markershäusen.

Wer waren ihre Eltern?

4. Barbara Sabina v. Wangenheim, * 1697, † 24. Sep-
tember 1760, × 11. August 1717 Heinrich Treusch v. Buttlar.
Wer waren ihre vier Großeltern?

Bückeburg.

Frhr. v. Feilitzsch, Minister.

124.
Ich bitte ergebenst um folgende Auskünfte: Wer waren
die Eltern sowie Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits
der U. Pflegin v. Rabenstein, welche mit Hyronimus v. Stauff
(† 1516) vermählt war? — Wann und wo sind folgende
Herren geboren: der kgl. preuß. Kapitän U. v. Greiffenberg
in Frankfurt a. O., der herzogl. sachs.-goth. Kapitän Johann
Friedrich Reinhard v. Greiffenberg zu Altenburg, der Leutnant
Friedrich Wilhelm v. Greiffenberg in Berlin? Wie hieß ihre
Mutter? Hatten sie nicht eine Schwester, welche Helene Sophie
hieß? Wann und wo ist sie geboren? — Wie hießen die

Eltern des Oberstleutnants Carl Gustav v. Collin, † 13. November 1814 in Berlin, und diejenigen seiner Gemahlin Friederike Carolie Eleonore v. Tempsky? Wann und wo ist er geboren und wann und wo hat er sich vermählt? Wann und wo ist seine Gemahlin geboren?

München, Schraudolphstr. 11, pt. Adolf Kiefer.

125.

Es wird um Auskunft gebeten über ein Frä. Catharina v. Bernstorff, die mit einem Niclas Schlottmann × gewesen sein soll; beide sollen 1648 auf dem Gute Passow bei Lübz in Mecklenburg gelebt haben. Wer waren ihre Eltern? Die Familie Schlottmann soll auch in Lübeck gewohnt haben. War das Frä. v. Bernstorff vielleicht aus Holstein?

Charlottenburg, Kaiserdamm 116.

Graf v. Bernstorff.

126.

1. Die alten Herren v. Dalberg (-burg) auf dem Hunsrück, welche nach 1323 ausstarben, sollen ein schw. Ankerkreuz im g. Felde geführt haben. Sind Siegel, Orig.-Urkunden, sowie Wappendarstellungen derselben erhalten?

2. Der Hessen-Darmstädtische Oberst Chr. Fri. Freund v. Sternfeld, † 21. Juli 1803 in Zweibrücken, hinterließ eine Ww. Friederike geb. v. Pachelbel (wohl eine Tochter des 1759 geadelten Pfalz-Zweibrückischen Ministers Gg. Wilh. P.) sowie 2 Töchter: Karoline Amalie Aug., * 11. Oktober 1787, und Luise Henriette, * 2. Mai 1790. Wo sind diese drei gestorben und wer war ihr Erbe?

Erbach i. Odenwald.

Karl Morneweg, Archivrät, M. d. H.

127.

Johann Mathias Gustav Scheele, † Stettin 1844, Klosterssekretär in Stettin, × I. . . . Ernestine Alexandrine Sophie v. Schwerin, * . . . , † Deren Eltern? × II. . . . mit v. Gloeden, * , † Deren Eltern?

Bitte um freundliche Ergänzung.

Charlottenburg, Suarezstr. 9/10. Dipl.-Ing. Scheele.

128.

Wer kann mir näheres über die Herkunft und Persönlichkeit des Offiziers Joh. Heinrich Widerstein, * 16. März 1788 in Höhn (Westerwald) mitteilen? In nassauischen und napoleonischen Diensten. In Düsseldorf soll er einst in nationaler Entrüstung einen französischen Offizier geohrfeigt haben; Napoleon hat ihn nicht bestraft, sondern wegen seines Mannes-mutes sogar gelobt.

Harpen b. Bochum. Pfarrer Reich, M. d. H.

129.

Erbeten Nachrichten über die Familie Fribert, angeblich aus Deutschland.

Pta Esendes, Ungarn. Paul Ghyczy.

130.

Ludwig Conrad Rothermundt, 1741—1806 (oder 1809), auf kleinem Gute mit Schlößchen in oder bei Landau (Waldeck), soll dort begraben liegen. Suche den Namen des Gutes und die Grabstätte. — Ludwig Balzer (v.?) R., Hauptmann in hannov. Diensten, * 1691, † 1760 in Goslar, dort auf dem St. Peter-Friedhof begraben. — Friedrich Gützlav v. R., Rittmeister in schwed. Diensten, * nach ca. 1654, sei in Cordshagen = Engelswacht) beerdigt. Er habe mehrere Söhne und

Töchter hinterlassen. War er ein Sohn von Philipp Gützlav v. R., 1607—1667, auf Engelswacht und Boldevitz (seit ca. 1628)? Suche alles Nähere über obige Ludwig Balzer und Friedr. Gützlav, ihre Abstammung, Nachkommen usw. — Wer saß Ende 17. und Anfang 18. Jahrhunderts auf Engelswacht (hieß vor ca. 1596 Cordshagen, Rittergut bei Milzow in Vorpommern)? — Suche Nachrichten über gräf. v. Rothermundt, österr. Schlessen, reichbegüttert.

Stuttgart-Cannstatt. Otto Rothermundt, M. d. H.

131.

Marquard.

Gibt es noch Nachkommen des alten in seiner Heimat Soest jetzt erloschenen Geschlechts Marquard (Wappenschild: gespalten, rechts silbern, links schwarz, in der Mitte von einem roten Querbalken belegt)? Und wo?

Charlottenburg, Pestalozzistr. 1.

Frdr. v. Klocke, stud. hist.

132.

v. Rademacher.

Eberhard Christoph Wilhelm v. Rademacher, Herr zum Broel, * 1734, † 1788, der letzte im Soestischen nachweisbare Vertreter des alten Soester Geschlechts (Wappen: gespaltenes Schild, rechts golden, links blau mit drei übereinander gestellten goldenen Rädern, auf dem gekrönten Helme blauer offener Flug) hatte mehrere Söhne: Arnold Christoph, * 1774; Gerh. Heinr. Caspar Wilhelm, * 1775; Johann Ernst Gottfr. Heinr., * 1776. Was ist aus ihnen geworden? Haben sie Nachkommen? Oder gibt es sonst noch Sprossen des Geschlechts?

Charlottenburg, Pestalozzistr. 1.

Frdr. v. Klocke, stud. hist.

Antworten.

(Der Abdruck von Antworten ist kostenfrei.)

Die Einsender von Antworten werden höflichst gebeten, diese gefälligst nicht direkt an die Fragesteller, sondern stets an die Redaktion schicken zu wollen

Betreffend die Anfrage 238 in Nr. 12 d. „D. Herald“ von 1912.

Regiment Prinz Xaver ist ein sächsisches Regiment, dessen Stamm 1757 ff. in Ungarn von Prinz Xaver von Sachsen aus Ranzionierten von Pirna und preußischen Deserteurern gesammelt wurde.

v. Gottberg, Leutnant J.-R. 160, M. d. H.

Betreffend die Anfrage 260 in Nr. 12 d. „D. Herald“ von 1912.

Der französische Zug kann sich wohl auf den von Burggraf zu Dohna und anderen deutschen Obristen nach Frankreich zur Unterstützung Condés und der Hugenotten um 1589 geführten Krieg beziehen. Diesen deutschen Streitern erging es jedoch sehr schlecht, ein großer Teil kam in Frankreich um.

v. Gottberg, Leutnant J.-R. 160, M. d. H.

Betreffend die Anfrage 42 in Nr. 2 d. „D. Herald“ von 1913.

Peccenstein, Theatrum Jehna 1608, Fol. 175—188. König, V. Gen.-Tabelle d. 64. Ahn. Thomas Löfers, Chemnitz, Fol. 1715.

Königs Adelshistorie, Leipzig 1727, S. 577—622.

Grafen und Herrn v. Löser, Nechtritz V. 1793. 8c, S. 106 bis 109.

Gauhen, Adelslexikon, Leipzig 1740, S. 1252—1258. (Vergl. Gundlachs Lexikon I. 626.)

Kiel, Wilhelminenstr. 25.

Woldemar Frhr. Weber v. Rosenkrantz.

Betreffend die Anfrage 53 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

d'Arrest. Ein Oberleutnant des Namens stand längere Zeit im Gren.-Regt. Nr. 12 und fiel in Südwestafrika.

Bauer, vielleicht Sohn von August Ferdinand Bauer, Oberstleutnant a. D., zuletzt im 10. Hus.-Regt., und seiner Ehefrau, einer geborenen Michaelis.

Baron v. Brockdorff. Eltern: Caj. Lorenz, Landrat in Segeberg, und Jeannette Burt.

v. Coffrane, * 1. Juli 1798 Schloß Massen bei Wickede-Affeln. Eltern: Samuel Louis, Oberstleutnant, und Louise Schultze.

v. Corwin-Wiersbitzki, * 26. Juni 1789 Salzwedel. Eltern: Georg Ludwig, Generalmajor, und Johanna v. Kwallsn,

× 28. September 1818 Charlotte v. d. Jahn.

Demnick, * 15. Mai 1783, † 21. Mai 1843, × eine geborene Glagau.

Frhr. v. Ende. Eltern: Johann Friedrich August und Antoinette Freiin vom Hagen.

v. Essen, * 4. April 1788 Demmin. Eltern: Georg Daniel Christian, Kaufmann, und Margarethe Sedweicker,

× 13. November 1839 Pauline Karoline Johanna Philipp. Pafewalk. Rittm. v. Albedyll.

Betreffend die Anfrage 72 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Joachim v. Brockdorff 1529—1561, × Apollonia v. Ahlesfeld 1529—49

Hans v. Brockdorff, × Katharina v. Ranzau

Katharina v. Brockdorff, × Angelus v. Sala.

Kiel, Wilhelminenstr. 25.

Woldemar Frhr. Weber v. Rosenkrantz.

Betreffend die Anfrage 72 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Über Angelus Sala gibt es mehrere Schriften:

Bland, A., Angelus Sala, sein Leben und seine Werke. Schwerin 1883.

Cassa, A., Angelo Sala, medico e chimico Vicentino del secolo. XVII^o. Vicenza 1894.

Dragendorf, G., Angelus Sala, Leibarzt des Herzogs Johann Albrecht. Ein Vortrag. (Jahrb. f. meckl. Geschichte 1896.) Die dort S. 169 angeführten fünf letzten Werke von ihm sind auf der Landesbibliothek zu Rostock.

Das Reichsgrafen-Diplom für Gerd Carl, Reichsfreiherrn von Sala auf Bellin, Zehna, Braunsberg usw. d. d. Preßburg, 23. Juni 1751, ist abgedruckt in Franck, D., Alt- und Neu-Mecklenburg. XIX. S. 113.

Betreffend die Anfrage 74 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Georg Ehrenreich v. Küßow, auf Trampe, Schöne, Klücken und Klocken, Hauptmann, † 1740 (?)

Carl Wilhelm, * 21. Dezember 1720 zu Klücken a. d. Plöne, † 25. September 1794 zu Woißick bei Pyritz, × 20. September 1743, zu Vietniz, Johanna Christiana v. Sack, Tochter des Hans George v. Sack, auf Vietniz, Alt- und Neu-Neetz und Blesin, * 17. September 1719.

Er hinterließ außer der Witwe 3 Kinder.

Berlin N. 65, Transvaalstr. 46, I.

Dr. Wagner.

Betreffend die Anfrage 74 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Karl Wilhelm v. Küßow auf Klücken und Klogin wird 8. August 1752 in den preussischen Grafenstand erhoben; × 1743 zu Vietniz Johanna Christina, * 1719, Tochter von Hans Georg v. Sack.

Sein Vater: Georg Ehrenreich, Hauptmann, auf Klücken, Klogin und Schönow, getauft zu Trampe 25. Juni 1684, † Anfang 1739. × I. Amalie Marie, Tochter des Hofmarschalls Hans v. Oppen zu Schwedt, × II. Hedwig Erdmuth, Tochter des 1728 schon † Oberstleutnant v. Güntersberg. — Da letztere eine Tochter von seiner Mutter Schwester war, so bedurfte Georg Ehrenreich zur Eheschließung eines Dispensats, das am 2. Februar 1728 erteilt wurde.

Weimar, Südstr. 28.

Wilhelm Frhr. v. Nauendorf.

Betreffend die Anfrage 74 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Dem Hans George v. Sack, Erbherrn auf Vietniz, und Charlotte Sophie geb. v. Plözh a. d. H. Wartenberg sind 1713 und 1724 Söhne geboren, sie werden also auch die Eltern der Johanna Christiane gewesen sein.

Ludwigslust.

Kammerherr v. Leers.

Betreffend die Anfrage 79 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Anton v. Wietersheim, fürstl. Schaumburg. Kanzler, × Anna v. Halle a. d. H. Sachsenhagen.

Berlin N. 65, Transvaalstr. 46, I.

Dr. Wagner.

Betreffend die Anfrage 82 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

1639 verkauft Herzog Adolf Friedrich dem Amtmann zu Gadebusch Andreas Hundt, Bürger der Stadt Lübeck, das Gut Mühlen-Eigen in Mecklenburg, ebenso das Dorf Rätting, 1642 auch Dummerstück.

Trinitatis 1652: Herzog Adolf Friedrich schuldet dem sel. Andreas Hundt, weiland Amtmann zu Walsmühlen, und nunmehr seiner Witwe Frau Alwadt v. Warrendorff und deren Erben 28 740 Taler und verpfändet dafür auf 20 Jahre das Amt Walsmühlen usw.

17. Juli 1673: Andreas Hundt jun. zu Rätting × Abel Lucia Horstmann.

Betreffend die Anfrage 82 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

8. Jacob v. Heydebreck, auf Parnow, Tessin, Mezißer, Kraßke, des Herzogs und Bischofs Casimir Kammerer, † 18. April 1610, × I. 23. Oktober 1583 Barbara v. Wacholz, † 15. März 1584, II. 26. Oktober 1585 Maria v. Nazmer a. d. H. Guzman, * 1569

Barbara, * 26. März 1589, × Otto v. d. Osten auf Wisibuhr.

Berlin N. 65, Transvaalstr. 46, I.

Dr. Wagner.

Betreffend die Anfrage 82² in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Christoph Gödel Christoph Isfabe v. Rohr v. Hahn zu (Gundeline) Gans Edler zu Neuhaus Bajedow, v. Malhan Herr zu Putlitz † 1570

Joachim v. Hahn a. d. H. II. Dorothea Gans zu Putlitz Bajedow, † 1598

× vor 1587

Dorothea v. Hahn a. d. H. Bajedow-Pleetz (× 11. September 1608 Joachim v. Lüchow, † 1629).

Berlin-Schöneberg, Meraner Str. 3.

v. Stockhammer n, Geh. Legationsrat.

Betreffend die Anfrage 82¹ in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Ulrich v. Malhan- Grubenhagen, † 5. April 1571	Margarethe v. Kardorff a. d. H. Nieför (Tochter des Achim v. K. und der Adel- heid v. Le- vehow), 1562 bis 1580	Vicke v. dem Berge auf Gümse, Garze und Eindhorst	Katharina v. der Schulen- burg
---	---	---	--------------------------------------

Dietrich v. Malhan-Grubenhagen, † 29. November 1590	Ilse v. dem Berge a. d. H. Gümse (1600—1624)
---	--

Margarethe v. Malhan.

Berlin-Schöneberg, Meraner St. 3.

v. Stockhammer, Geh. Legationsrat.

Betreffend die Anfrage 82 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

I. Vier Ahnen der Frau Catharina v. Vof, geb. v. Mörder

a. d. H. Mühfow:

1. Christoph v. Mörder auf Mühfow und Datschow,
2. Emerentia v. Viereggen a. d. H. Rossewitz,
3. Guglaf v. Rothermund auf Engelswacht und Vogelsang, Fürstl. pomm. Geheimer Rath,
4. Eva v. Krackewitz a. d. H. Divitz.

II. Vier Ahnen der Frau Catharina v. d. Osten, geb. v. Schwerin

a. d. H. Grellenburg:

1. Jacob v. Schwerin a. d. H. Grellenburg, Erbherr auf Thürhoff,
2. Hedwig v. Rammin a. d. H. Sophienhof in Pommern,
3. Andreas v. d. Osten auf Plüggentin,
4. Ursula v. Normann a. d. H. Tribbewitz.

Dresden-A., Fürstenstr. 53.

A. v. Vof.

Betreffend die Anfrage 82 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Andreas v. d. Osten auf Plüggentin usw., † 23. September 1594	Ursula v. Nor- mann auf Trib- berat
---	---

Claus v. Schwe- rin, * 1568, † 1603	Barbara v. d. Osten- Plüggentin
---	------------------------------------

Catharina v. Schwerin-Grellenberg, × Reimar v. d. Osten auf Ahrenshagen.

Ewald v. d. O., Ritter, auf Plate, Wildenburg usw., † 20. August 1533, × Sophie Freiin v. Malzhahn-Penzlin, † 1530	Thomas v. Massow auf Wob- lause, × Adelhaid v. Kleist- Diehrow
--	--

Joachim v. d. O., † 1567

I. Anna v. Massow, II. Marie v. Glasenapp- Grammentz
--

Friedrich v. d. Osten der Ältere,
* 1529, kommt 1559
auf Universität, † 1609

Otto v. d. O., † 1653.
Weiteres nicht bekannt.

Brallentin i. Pomm.

v. d. Osten, M. d. H.

Betreffend die Anfrage 86 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

August v. Heß, 1786 Prem.-Leutn. und Adjutant inval. zu Quitainen in Preußen, als solcher im siebenjährigen Kriege bei Bataillon v. Wedel, das 1763 reduziert wurde, 60 Jahre alt, hatte viel Blessuren, war verehelicht.

Berlin N. 65, Transvaalstr. 46, I.

Dr. Wagner.

Betreffend die Anfrage 93 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Reinholdshof, Reinhardshof, jetzt Reinshof, ist eine bedeutende Klosterdomäne, einige Kilometer südlich von Göttingen. Ursprünglich war es ein Dorf Reinhardshausen, Reinshausen (nicht zu verwechseln mit Reinhausen) und Reinoldshausen genannt (und unter der letzten Namensform auffallenderweise noch bis 1894 in den Steuerzetteln der Steuerkasse Göttingen aufgeführt), dessen Bauerstellen durch das Kloster Weende aufgekauft und „gelegt“ wurden. Unter der hannoverschen Herrschaft bildete Reinshof ein Vorwerk des Klosters Weende, wurde aber später als selbständige Domäne verpachtet.

Nach Ausweis des Göttinger Bürgerbuchs und der Jahresrechnungen der Stadtkämmerei erwarb 6. Mai 1663 Jobst Brökel, Verwalter und Pachtsinhaber des Reinshofes, mit Frau und Kindern das Göttinger Bürgerrecht. Am 4. Oktober 1665 leistete Henrich Wilhelm Brökel (Brokell), Sohn des Verwalters zum Reinhardshofe, den Bürgereid, und am 27. September 1718 wurde Hr. Amtman Henrich Uche Brökel (Bröckel) zum Reinshofe mit seiner Frau Bürger. Weiter kommt der Name hier nicht vor.

Ein Rodenberg liegt bei Bad Nenndorf im hessischen Kreise Rinteln (alte Grafschaft Schaumburg).

Göttingen, 20. März 1913.

Dr. Meyermann.

Betreffend die Anfrage 93 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

1. Rodenberg, Amt in der Grafschaft Schaumburg (ehemals Kurhessen),
2. Nachrichten über Wilhelmsthal sicher im Kgl. Staatsarchiv zu Marburg.

Oranienstein.

Stabsarzt Has.

Betreffend die Anfrage 98 in Nr. 3 d. „D. Herold“ von 1913.

Der gesuchte Ort Neuen Kahlde ist die heutige Stadt Neukalen in Mecklenburg, südöstlich von Rostock in der Nähe der Pommernschen Grenze gelegen (Cummerower See). Die Stadt zählt 429 Wohnhäuser mit 643 Haushaltungen und 2164 Einwohnern und hat eine Pfarrkirche.

Schwerin i. Meckl. Fr. Jastrow, Archivregistrator.

Gegenseitige Hilfe.

Ich bin mit der Abfassung der Geschichte der Familie von Wietersheim beschäftigt und wäre auch für die kleinste Mitteilung, meine Familie betreffend, namentlich aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammend, sehr dankbar.

Andrerseits bin ich zu Gegendiensten gern bereit.

Kl.-Biesnitz bei Görlitz.

von Wietersheim, Oberst z. D.

Beilage: Exlibris des Opersängers Walter Schneider, gezeichnet von Professor Otto Hupp.